

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **33 (1924)**

Heft 46

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 46
BASEL, 13. November 1924

Nº 46
BASEL, 13 novembre 1924

INSEDATE: Die einseitige Nonpareille oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbfr. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zuschlag für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins



Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers

Erscheint jed. Donnerstag

Dreißigdreissigster Jahrgang
Trente-troisième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissements. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE
Safra No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle. Druck der Graphischen Anstalt Otto Walter, A.-G., Ollten.

Compte de chèques postaux No. V, 85.

Vereinsnachrichten

Zur gefl. Notiznahme.

Dieser Tage geht unser Zirkular Serie B Nr. 20 an unsere verehr. Mitglieder und zugleich an eine Reihe weiterer Adressen, deren Träger wir für unsere Organisation oder doch zum mindesten für ein Jahresabonnement der „Hotel-Revue“ werben möchten. — Bei Anmeldung für den einen oder anderen Fall wird die „Hotel-Revue“ pro Monate November u. Dezember zum Vorzugspreise von Fr. 2, pro Monat Dezember von Fr. 1 abgeben.

Alpenpostautomobil und Fremdenverkehr.

Von A. Escher, Brig.

Der Weltkrieg mit seinen Neuerungen und Wandlungen hat die Menschheit von vielem Althergewohntem abgewandt. Die Reisenden in unsern Bergen, von den Städten her an einen rasch pulsierenden Verkehr gewöhnt, konnten sich, von wenigen Idealisten abgesehen, nicht mehr damit abfinden, ganze Tage mit der Fahrt über einen Alpenpass in der Pferdepost zu verlieren. So zog denn in der Nachkriegszeit der anfangs noch schwach einschneidende Fremdenstrom vorwiegend in die Höhenkurorte mit Bahnverbindungen. Still verlassen lagen die Alpenpässe da. Die Pferdeposten, einst der Stolz ganzer Gegenden, vermochten nicht mehr den Verkehr an sich zu reissen — die Postkutsche, so schön, so romantisch einst, für unsere Alpen war sie wertlos geworden.

Neues Leben fliesst heute durch unsere Alpenländer, ein neuer, grosser Fremdenstrom wälzt sich über unsere Alpenpässe. Das Alpenpostautomobil ist an die Stelle der Pferdeposten getreten. Neue Hoffnungen erwachen im Hoteliertum. Das Alpenpostauto ist berufen, wichtige volkswirtschaftliche Werte, die jahrelang brach lagen, wieder aufzurichten. Diesen volkswirtschaftlichen Wert des Alpenpostautomobils als einer der ersten erkannt und den Ausbau des Postautos mächtig gefördert zu haben, ist und bleibt das grosse Verdienst des leider zu früh verstorbenen Nationalrates Dr. Alexander Seiler aus Zermatt. Aufs tiefste mit dem Hoteliertum vertraut, sah er im Alpenpostauto das Mittel, unsern Alpenpässen den durch die Kriegswandlungen verloren gegangenen Fremdenstrom wieder zuzuführen. Ein bleibendes Verdienst des Herrn Bundesrates Haab ist es auch, dass er den Anrechnungen von Nationalrat Seiler das nötige Verständnis entgegenbrachte. Die damaligen Bedenken von Bundesrat Haab bei der Aufnahme eines Postkurses über die Grimsel haben sich glücklicherweise als unzutreffend erwiesen. Niemand wird der Postverwaltung heute daraus einen Vorwurf machen, dass sie die Uebernahme von Saisonkursen den Jahreskursen in etwas vorzog. Heute wissen wir, dass gerade die Postkurse der Grimsel und Furka, für die Dr. Seiler immer wieder eintrat, zu den besrentierenden Kursen der schweizerischen Postverwaltung gehören. So warfen im Jahre 1922 die Grimsel und Furka einen Gewinn von 122,3 Rp. bzw. 117,8 Rp. pro Wagenkilometer ab. Dem gegenüber steht der Gewinn des bestfremdenfremden Jahreskurses Heiden-Rheineck mit 3,4 Rp. pro Wgkm bescheiden da.

Verfehlt wäre es aber heute, wenn wir annehmen wollten, dass durch die Schaffung der Alpenpostautokurse der Fremdenstrom für unsere Berggegenden ohne weiteres ins Rollen gebracht worden sei. Diesen Reiselstrom vergrössern und wieder beleben kann nur eines: eine alljährlich neu einschneidende zügige Reklame im In- und Auslande. Verschwigen wir es nicht, dieses Moment wurde von der Postverwaltung lediglich spät, doch nicht zu spät als notwendig erachtet. Man war sich der Bedeutung des Alpenpostautos für den Fremdenverkehr noch nicht voll bewusst. Reklame war für die Postverwaltung Neuland, mit dem man sich

nicht leicht befreunden konnte oder wollte. Vielfach trat bei den Alpenposten eine Art von Bureaokratisierung zutage, es fehlte an fremdenverkehrspolitischer Elastizität. An interessanten Aussichtspunkten fuhr man vorbei, oft kümmerte man sich nicht viel darum, dem Postautoreisenden eine wenn auch nur kurze Mittagspause einzuräumen. Bald aber wurden von Seiten der Berghotels teilweise berechtigte Begehren gestellt, so dass heute vielfach Besserungen festzustellen sind. Niemals aber darf ein Alpenpostkurs zum Spielball des daran interessierten Hoteliertums werden. Es würde dadurch der Durchgangsverkehr für die Postautoreisenden schwer geschädigt werden, wenn jeder Talabschnitt eines Postkurses alle seine speziellen Wünsche erfüllt sähe. In einer gewissen Unabhängigkeit verbunden mit dem Bewusstsein der Interessengemeinschaft soll die Postverwaltung Hand in Hand mit dem interessierten Hoteliertum für die Förderung der Alpenposten arbeiten. In diesem gegenseitigen Bestreben, verlorene Verkehrsgebiete wieder zu gewinnen, ist eine tiefgreifende gegenseitige Reklame notwendig. Der Geschäftsbericht 1922 der schweizerischen Postverwaltung gibt uns über den Abschnitt Reklame folgenden Aufschluss: „Im Hinblick auf die Bedeutung der Alpenposten für den Fremdenverkehr wurde im Berichtsjahre zum ersten Male der Weg der Reklame betreten und gemeinsam mit den Bundesbahnen und der schweizerischen Verkehrszentrale ein wirkungsvolles Alpenpostplakat von Kunstmaler Cardinaux in Bahnhofen und Verkehrsbüros des In- und Auslandes angeschlagen.“

Der Geschäftsbericht 1922 gibt weiter Aufschluss über die Ausgabe von Broschüren, von Vogelschaukarten und eines Automobilbuches. Leider aber fehlen dann in dem statistischen Anhang nähere Angaben über Reklameausgaben. Dieser Posten ist unter die verschiedenen Ausgaben untergeordnet. Der Alpenpostbericht hingegen gibt uns als Gesamtsumme für Reklame rund 11,500 Fr. an. Leider gibt uns auch der Geschäftsbericht 1923 der schweizerischen Postverwaltung keinen Aufschluss über die Ausgaben für Reklame. Da in diesem Jahresbericht nicht einmal ein detaillierter Auszug der Ausgaben der einzelnen Alpenpostkurse zu finden ist, wird es schwer fallen, sich ein genaues Bild der Reklameverwendungen zu machen. Hoffen wir, dass der nächste Jahresbericht uns hier genaue Auskunft geben wird. Es ist doch gewiss interessant, zu vernehmen, wieviel im Ganzen und wieviel für einzelne Alpenpostlinien verwendet wird.

Gerade für international gelegene Postautokurse sollte die Reklame im Auslande noch viel zügiger gestaltet werden. Für solche Linien ist ein enger Kontakt der Postverwaltung mit ausländischen Reisebüros unbedingt notwendig. (In diesem Zusammenhang weisen wir auch auf den neugeschaffenen Auskunftsdienst des Zentralbureau in Basel hin, der ausschliesslich unsere Mitgliedschaften und deren Sektions- und Gruppengebiete zu berücksichtigen hat, Direktion.) Wäre es zum Beispiel nicht möglich, für Simplon und Gotthard spezielle Billets zu schaffen, die es ermöglichen würden, zu einem reduzierten Preis Pass- und Tunnelahrt auszuführen. *) Wäre es nicht auch möglich, dass bei einzelnen Postautolinien Hotels und Postverwaltung gemeinsame Reklame machen würden im Auslande? Gerade dem Simplon, auf dem die Postverwaltung in verlosenen Sommer in unbegreiflicher Weise einer italienischen Automobilgesellschaft Mitgliedschaft eingeräumt hat, sollte von Seiten der Postverwaltung mehr Beachtung geschenkt werden.

Erhöhte Sorgfalt muss die Postverwaltung bei der Einrichtung von Fahrplänen walten lassen. Werfen wir einen kurzen Blick in den Birkli (Sommerausgabe 24), so fällt uns gleich auf, dass die Alpenkurse nicht ge-

*) Hier sei auch an unsere frühere Anregung erinnert, bei der Reorganisation der Furkabahn eine Kombination zwischen Auto- und Bahnfahrt Gleich-Andermatt in den Billets anzustreben. Direktion.

trennt von den Flachlandkursen figurieren. Die Alpenposten sollten unbedingt getrennt angeführt und, wo Bahnverbindungen vorhanden, die Hauptanschlüsse an Schnellzüge vermerkt sein. Es entzieht sich unserer Kenntnis, ob der Fehler auf die Postverwaltung oder den Verleger des Fahrplanes zurückzuführen ist. Bei einigen Kursen finden wir die Angabe, dass im Juni und September eine Ermässigung von 25% gewährt werde, bei andern Kursen wie Grimsel und Simplon, die die Ermässigung auch geben, vermissen wir die Bemerkung. Dies aber kann beim Reisepublikum leicht falsche Vorstellungen erwecken.

In unserer Zeit, wo tausende und tausende Sensation suchende Menschen abendlich ins Kino gehen, sollte die Postverwaltung nicht mehr länger zögern, einen zügigen Propagandafilm für die Alpenposten erstellen zu lassen. So, dass im ersten Teil ein Einblick in die Werksstätten der Firma Saurer in Arbon und in die Zentralgarage in Bern gegeben würde. Chassis und Carosserie müssten gezeigt werden. Im zweiten Teil könnten die an einer Linie interessierten Hotels auch herbeigezogen werden. Im dritten Teil sollte dann eine Postautofahrt aus der Vogelschau mittelst eines Flugzeuges vorgeführt werden, zum Beispiel an den Serpentin der Furka oder Grimsel. Ein solcher Film, wirkungsvoll ausgearbeitet, für das In- und Ausland berechnet, würde seine Wirkung nicht verfehlen.

Basler Arbeitszeitgesetz.

Die grossräthliche Kommission pro Revision des Arbeitszeitgesetzes im Kanton Baselstadt, dessen Durchführung von Anfang an grosse Schwierigkeiten bot, hat ihre Arbeiten nach Entgegennahme der Wünsche und Begehren der Interessenten in 23 Sitzungen erledigt und legt nun dem Grossen Räte eine Revisionsvorlage vor, die von den bürgerlichen Kommissionsmitgliedern unterstützt, von der sozialistischen Minderheit dagegen in verschiedenen Punkten bekämpft wird. Aus den Revisionsanträgen mag unsere Leser interessieren, dass die Begehren unserer Sektion Basel sowie des Wirt-Verein Basel vor der grossräth. Kommission fast vollinhaltlich Gnade fanden. Für das Koch- und Küchenpersonal der Hotel- und Wirtschaftsbetriebe bleibt in Uebereinstimmung mit den Arbeitgeber-Organisationen die 60 Stundenwoche bestehen, während für das übrige Hotel- und Wirtschaftspersonal die Arbeitszeit und Dienstabfertigung zusammen auf 14 Stunden im Tag ausgezehnt wurde, wovon als Essens- und Freizeit zwei Stunden in Wegfall kommen, sodass effektiv noch 12 Stunden Arbeitszeit übrigbleiben. Andererseits wurde neu die Bestimmung aufgenommen, dass dem Personal von Hotel- und Wirtschaftsbetrieben, unter Einrechnung der für alle Kategorien mit längerer Arbeitszeit neu eingeführten Mindestruhezeit von 10 Stunden, in jeder Woche eine zusammenhängende Freizeit von 30 Stunden eingeräumt werden muss. In der Praxis bedeutet dies, dass Personal, dessen Dienst z. B. um 12 nachts endigt, erst um 6 Uhr morgens an dem auf den Freitag folgenden Tag wieder anzutreten hat.

Die Vorlage dürfte im Plenum des Grossen Rates heiss umstritten werden.

Rhein- und Moselweine.

Von sachverständiger Seite erhalten wir die nachstehende Zuschrift, die wir im Interesse der Hotellerie hier wiedergeben, zugleich mit der Bitte an unsern Leserkreis, insbesondere an Weinkenner, sich zu dem Kapitel ebenfalls zu äussern. U.E. verdient die Angelegenheit allseitige Beachtung und Abklärung. Redaktion.

Bei einem längeren Aufenthalt in der Schweiz ist mir bei Einsichtnahme in die Weinkarten der verschiedensten Hotels und Restaurants besonders aufgefallen, in welcher grosser Zahl alle, ja uralte Rhein- und Moselweine noch auf den Weinkarten figurieren und dazu noch vielfach zu ausserordentlich hohen Preisen! Auf der andern Seite habe

ich die Beobachtung gemacht, dass die Hoteliers meist darüber klagen, dass der Umsatz in diesen Weinen ein sehr geringer sei und nur einzelne Flaschen im ersten Verlauf der Saison, während der ich mich in der Schweiz aufgehalten habe, verkauft worden seien.

Wenn nun einerseits zugegeben werden muss, dass ein grosser Teil des heute in der Schweiz reisenden deutschen Publikums vor allem Wert darauf legt, den Ferienaufenthalt so billig als möglich, zu gestalten, so bin ich doch überzeugt, dass andererseits infolge des vielen Schönen, das die Fremden in der Schweiz sehen, namentlich deutsche Gäste trotz aller Sparsamkeit doch auch gerne einen guten Rhein- oder Moselwein trinken. Wenn aber der Absatz in diesen Produkten den Erwartungen der Herren Hoteliers noch nicht entspricht, so liegt der Grund meiner Ansicht nach hauptsächlich darin (denn ausser den Deutschen trinken ja auch Holländer, Engländer usw. Rhein- und Moselwein), dass die hohen Preise vielfach nicht mehr im Einklang stehen mit den gebotenen Qualitäten der Weine.

Wein überschreitet, wie jedes Naturprodukt, einmal seinen Höhepunkt in Güte und Geschmack und lässt sich nicht endlos lange aufbewahren! Ausserdem hat sich seit langem der Geschmack des weintrinkenden Publikums zum grossen Teil direkt gewandelt, sodass die Weintrinker jüngere Jahrgänge bevorzugen, d. h. Weine, die sich durch jugendliche Frische und Süffigkeit auszeichnen! Ich bin daher überzeugt, dass wenn die Herren Hoteliers Mittel und Wege ergreifen, sei es durch Einsetzen billiger Preise oder, was bei den ganz alten, hochfarbigen Weinen auf jeden Fall vorzuziehen ist, durch Verwendung im eigenen Betrieb, sowie ferner dafür sorgen, dass die alten, noch aus der Vorkriegszeit stammenden Bestände geräumt werden und für die nächstjährige Saison sich rechtzeitig mit albekannten, vertrauenswerten deutschen Weinfirmen in Verbindung setzen, so werden sie in dem nächsten Jahre einen wesentlich befriedigenderen Absatz in Rheinweinen zu verzeichnen haben!

Nach den von mir vorgenommenen Kostproben konnte ich nur feststellen, dass in vielen Fällen die Beschaffenheit der Weine so ist, dass der Kunde einmal eine Flasche trinkt und eine zweite nicht mehr, weil der Wein ganz und gar nicht dem erforderlichen Geschmack entspricht, sondern als überlebt und viel zu alt bezeichnet werden musste. Deshalb weg mit den alten Vorräten und rechtzeitig sachgemäss abgefüllte und ausgebaute Rhein- und Moselweine sich sichern. Es liegt dies im Interesse jedes Hauses, das sich für die kommenden Zeiten wieder einen dankbaren Stamm von Liebhabern deutscher Weine herziehen will.

Weitere Pressestimmen zur Bedürfnisklausel im Hotel- Gewerbe.

Nachdem wir in der letzten Nummer einen längeren Artikel der „Neuen Zürcher Zeitung“, der sich rückhaltlos für die Baubeschränkung einsetzte, wiedergaben, dürfte es unsere Leser interessieren, in welcher Art und Weise sich auch andere Blätter und Kreise zu der Sache äussern. Wenn wir daher im nachstehenden hier einige dieser Stimmen reproduzieren, so möchten wir immerhin die Konstatierung vorausschicken, dass die Presse im grossen und ganzen für die immer noch prekäre Wirtschaftslage der Hotellerie recht viel Verständnis an den Tag legt und denn auch das neue Gesetz betr. die Einschränkung der Erstellung und Erweiterung von Gasthöfen, trotz gelegentlicher verfassungrechtlicher Bedenken, im allgemeinen begrüsst, in dem sie sich dabei mehrheitlich von rein praktischen Gesichtspunkten und wirtschaftspolitischen Notwendigkeiten leiten lässt.

Allein es gibt auch Ausnahmen! Gegenschaff erwuchs dem Gesetz namentlich aus politischen und Pressekreisen der romanti-

schen Schweiz, dann auch seitens der Sozialdemokratie. Wohl das gewichtigste Argument, welches gegen das Gesetz ins Treffen geführt wird, ist dasjenige des angeblichen Eingriffs in die Gewerbefreiheit, ein Argument, über dessen Berechtigung schon in den Räten eifrig gestritten wurde. Leider scheinen aber die Verfechter dieser Argumentation durchwegs zu übersehen, dass das Gesetz eine notwendige Liquidationsangelegenheit von Kriegs- und Nachkriegswirkungen darstellt, d. h. eine temporäre Sanierungsmassnahme bedeutet, die zu endgültiger Konsolidierung des Gastgewerbes unerlässlich ist. Von Beweggründen blosser Negation aller bestehenden Einrichtungen und eingefleischter Abneigung gegenüber der Hotellerie ist dagegen die Opposition der Sozialdemokratie getragen, sie, deren Presse nach abgenutzten Rezepten auch hier von grosskapitalistischen Interessen fabelt und sich nicht scheut, der Hotellerie nachzureden, „ihre Tätigkeit sei fast ausschliesslich der Beherbergung einer Sorte von verabscheuungswürdigen Reichen und Geldmachern gewidmet, die man einreichen könne unter dem Titel von freien und unnützen Schmarozern“. Wer über die Tätigkeit eines unserer bodenständigsten Erwerbszweige derart sinnlos urteilen kann, verdient kaum, wirtschaftspolitisch noch ernst genommen zu werden und wir freuen uns denn auch, dass den sozialistischen Parteiführern und ihren Leibblättern bereits von anderer Seite tüchtig heimgeleuchtet wurde. Die Lausanner „Revue“ besorgte dies letzter Tage, indem sie den Sozialisten folgenden Vers ins Stammbuch schrieb:

„Man wird gerne zugeben, dass das Hotelgewerbe nicht nur Vorteile bietet und dass es uns oft in ihrer Art ebenso unerwünschte Elemente gebracht hat, wie es die fremden sozialistischen und kommunistischen Aufwieglers auf ihre Weise sind; aber die Verallgemeinerungen der sozialistischen Presse sind zugleich ungerichtet und falsch... Das Hotelgewerbe muss mit all seinen Vor- und Nachteilen genommen werden und die ersten übersehen die letzteren bedeutend. Einer dieser Vorteile ist es, zahlreichen Leuten Beschäftigung zu verschaffen, die sie sonst nicht finden würden, und ohne die sie auswandern müssten. Hierin zeigt sich wieder einmal die Doppelzüngigkeit der sozialistischen Partei und der Wunsch, zu schaden.“

Die Agenten und die Zeitungen dieser Partei tun alles mögliche, um Anhänger im Hotelpersonal zu gewinnen und sie gegen ihre Arbeitgeber aufzureizen unter dem Vorwand, die Arbeit sei zu streng oder die Löhne seien ungenügend. Und zugleich beschimpfen sie die Hotellerie und arbeiten daran, die Krise, unter der sie leidet, zu verschärfen. Es ist klar, dass sie, wenn sie zum Ziele gelangen, indirekt das Hotelpersonal schädigen, dessen Lage dabei nur schlimmer wird. Aber was schert das diese unpolitischen Agenten, die nur den bestehenden Einrichtungen und dem Kapital einen Schlag haben verschätzen können, so ist ihnen der Rest gleichgültig. Sie handeln dabei genau wie damals, als sie die Vermögensabgabe-Initiative lancierten und unterstützten auf die Gefahr hin, über unsere Industrie einen tödliche Krise zu entfesseln.“

Ob ferner auch die „Schweizer Arbeiterzeitung“, die in Sachen Hotelbaubeschränkung von „harnäckigem Festhalten an Eingriffen, die in ausserordentlichen Zeiten vorgenommen wurden“ redet, sich diesen Satz reichlich überlegt hat, möchten wir ernstlich bezweifeln, da gerade mit der temporären Ueberführung der Bedürfnisklausel für Hotelbauten in die ordentliche Gesetzgebung die Domäne der ausserordentlichen Vollmachten verlassen und ein neuer Schritt zu deren Abbau getan wird. Im übrigen ziehen

wir sehr in Frage, ob diese Stimme die Mehrheitmeinung der Arbeitgeberkreise wieder gibt.

Licht und Schatten gleichmässig gerecht zu verteilen versucht dagegen die „Appenzeller Landes-Zeitung“. Ein schweres Unfangen, das ihr nicht völlig gelingt, da sie offenbar von der Vorstellung, als ob die Grosshotels lediglich „Pflanzstätten eines übertriebenen und mondänen Luxus“ und daher „Schädlinge“ an unserem Volke seien, nicht abzukommen vermag. Sie ermannt denn auch nicht, mit der Gegnerschaft gegen das angeordnete Referendum auch ihre Ablehnung gewisser beklagenswerter Auswüchse der Hotellerie, insbesondere der einseitigen Hotelbauspekulation, recht kräftig zu betonen, indem sie sich wie folgt äussert:

„Und nun, nachdem sich zum erstenmal seit zehn Jahren der Fremdenstrom wieder stärker ins Land ergossen hat, seitdem die... und auch die übrigen internationalen Neu-Reisen ihr Geld zu verzehren anfangen und auch die möglichst Geldverschleudern die fehlende Kinderstube ausgleichen zu müssen, regt sich offenbar schon wieder die Spekulation, die für dieses höchst unerwünschte Publikum, ja für diese... neue „Attraktionen“ und neue... kasten“ bauen möchte.“

Wir meinen, dass gesundes Empfinden nicht schon jetzt wieder nach neuen solchen Prozenzkassen rufen kann und wird. Jeder eingemessene reell Rechende wird sich sagen müssen, dass nach den zehn Jahren des Marasmus zuerst eine längere Periode von guten Jahren über die Hotelindustrie hinweggehen muss und dass zuerst konsolidiert werden muss, bevor neue gebaut und spekuliert wird.“

Für unser Empfinden ist sogar das bloss fünfjährige Verbot zu kurz. In jedem Falle aber muss gesagt werden, dass es nicht zu viel verlangt ist, wenn diese Bauerei von Prozenzkassen, dieses dummdreiste Spekulieren auf die schlechtesten Instinkte des Menschen, wenigstens noch fünf Jahre ausgeschlossen ist.“

Wir empfehlen daher, dieses Referendum von Anfang an in den Papierkorb zu werfen. Nachdem der Bund diesen Hotel-Spekulanten grosse Mittel geopfert hat und ausserdem Millionen und Millionen an Privatkapital zugrunde gegangen sind, wird der Bund wohl auch betheilt dürfen, dass die Spekulation noch einige Jahre pausieren müsse, bis sich das Wirtschaftswesen wirklich konsolidiert hat.“

Auf ähnliche Gedankengänge sind auch die nachstehenden Ausführungen gestimmt, denen wir im „Berliner Tagblatt“ begegnen:

„In aller Erinnerung ist, wie der Kriegsbeginn einer glänzenden Fremdenverkehrssaison eine jenen Abbruch bereitete, wie die Tausende und Abertausende von Fremden fluchtartig unser Land verlassen, wie nachher Jahr um Jahr unsere Kurorte und Heilbäder mehr vereinsamen und Hunderte von Gasthöfen geschlossen werden mussten, wie Tausende von Angestellten lange Jahre brotlos waren, Banken und kleine Kassen die Zinsen ihrer im Hotelgewerbe angelegten Gelder verloren und grosse Zweige unseres Gewerbes durch die Stilllegung der vielen Gasthöfe ihre besten Kunden verloren. In frischer Erinnerung ist aber auch noch, wie einsichtige Männer zur Hilfe schritten, und wie der Bundesrat zu einer grossen Hilfsaktion auslieferte, deren Gelderfortschritt allerdings bedeutend sind, der aber auch ein schädlicher Einfluss auf die allmähliche Erholung und Gesundung des Hotelgewerbes zugesprochen werden muss. Bis heute sind für diese Hilfsaktion der Hotel-Treuhändergesellschaft 8 Millionen Bundesgelder zugesprochen worden. Damit diese Summen richtig angewendet werden, die Hotellerie nicht wieder in ihr altes Laster der Bauspekulation und der alle Bedürfnisse weit übersteigenden Bauaufträge zurückzufallen, ist von den eidgenössischen Räten ein Bundesbeschluss genehmigt worden, der den Neubauten von Gasthöfen, Hotels oder Fremdenpensionen der die bedenkliche Entwicklung derselben bis Ende 1930 vor Bedürfnis abhängig machen will, d. h. von der Bewilligung durch Gemeinde- und Kantonsregierungen, wobei die Bundesbehörden lediglich die Oberaufsicht gegen willkürliche Entschiede besitzen.“

Mit dieser Stimme wollen wir unsere heulige kleine Blütenlese von Presseurteilen über das Gesetz betr. Hotelbaubeschränkung und über das dagegen angelegte Referendum schliessen, um sie in einer nächsten Nummer noch zu ergänzen. Es lag uns daran, auch Äusserungen zu bringen, die an der Hotellerie nicht lediglich Gutes und Wertvolles finden. Denn es schadet manchmal nicht, auch die Kritik zu hören, auch bittere Wahrheiten ab und zu sich zu Gemüte zu führen und gelegentlich offene Wunden und Auswüchse am Körper der Hotellerie abzudecken, wie sie einst das Hotelbau- und Spekulationsfieber doch recht eigentlich bildete.

Die Haftpflicht im eidg. Automobilgesetz.

(Korresp.)

Die Automobilisten haben sich der Einsicht verschlossen, dass ein eidg. Gesetz über den Automobilverkehr Änderungen der Haftpflichtgrundsätze im Sinne einer Erleichterung der prozessualen und materiellen Situation des Verletzten bringen werde. Schon die Luzerner Verkehrsabstimmung vom 7.-8. Juni 1923 war bereit, einer verschärften Haftung zuzustimmen, und zwar auf Grund der auf dem Verschulden beruhenden Tierhalterhaftpflicht mit umgekehrter Beweislast, worin zweifellos schon eine starke Begünstigung des Geschädigten bezw. Verletzten liegt, um demselben die Geltendmachung etwaiger Schadensansprüche zu erleichtern. Darüber hinaus ist man in Luzern für den Fall, wo weder der Halter, noch den Fahrer ein Verschulden trifft und auch ein solches des Geschädigten oder eines Dritten nicht vorliegt, bis zu einer Billigkeitshaftung als äusserste Belastungsgrenze gegangen. Die Haftpflicht, die hier vorgeschlagen wurde, geht über den geltenden Rechtszustand weit hinaus und lässt allein begründeten Ansprüchen des grossen Publikums Raum. Die projektierte strenge Verursachungshaftung im Entwurf zum eidg. Automobilgesetz aber tut des Guten zu viel. Sie geht schlechterdings über jene Linie hinaus, die die Grenze bildet zwischen der wohlthätigen Wirkung einer Rechtsvorschrift zu Gunsten des Geschädigten und der blossen Beeinträchtigung des Schädigers durch dieselbe. Der Automobilhalter haftet nach dem Gesetzesentwurf grundsätzlich unter allen Umständen und wird von der Ersatzpflicht befreit, wenn der Unfall durch höhere Gewalt oder ausschliesslich durch grobes Verschulden des Geschädigten oder eines Dritten herbeigeführt worden ist. Für die Haftbarerklärung des Automobilisten in allen Fällen wird damit Tür und Tor geöffnet. Die Einschaltung des Begriffes „grobes Verschulden“ schliesst für den Motorfahrzeugführer praktisch jeden Exkulpationsversuch aus. Er selbst ist auf schriftl. und mündl. Vorschriften gebunden, deren Einhaltung ihm zur strengen Pflicht gemacht ist. Stets wird gegen ihn irgend eine Verfehlung gegen so weitgehende Einengungen zu konstruieren sein, umso mehr als ihm sein Verhalten erschwert ist durch die völlige Regellosigkeit der übrigen Strassenbenützung. Mangels der Vorschrift für alle anderen Strassenbenützer, denen es nach wie vor erlaubt ist, sich auf der Strasse schuldhaft zu benehmen, wenn es nur nicht grobes Verschulden ist, wird kaum je ein Verschulden und noch viel weniger ein „grobes“ Verschulden des vom Unfall Betroffenen konstruiert werden können.

Aus einem Vergleich mit den Automobilhaftpflichtgrundsätzen im Ausland geht einwandfrei hervor, dass die Haftpflichtbestimmungen im schweiz. Entwurf für das Automobilgesetz die schärfsten in der Gesetzgebung aller Länder sein würden.

Ueberall, wo die Haftpflicht speziell geregelt werden ist, wird der verantwortliche Teil von derselben entbunden, wenn er jede nach den Umständen des Falles gebotene Sorgfalt beobachtet hat, um den Schaden zu verhindern.

Schweizer. Verkehrszentrale.

An der Sitzung der nationalrätlichen Kommission betr. Erhöhung der Bundessubvention an die Schweizer Verkehrszentrale, die am 4. November in Anwesenheit des Chefs des Departements des Innern, Herrn Bundespräsidenten Curchod, in Zürich stattfand, wurde mit grosser Mehrheit beschlossen, dem Rat Erhöhung der Subvention auf Fr. 200,000.- zu empfehlen. Laut Mitteilung der „N. Z. Ztg.“ hat es dabei die Meinung, dass die Bundessubvention höchstens zwei Drittel der übrigen Beträge ausmachen dürfe. Der erhöhte Beitrag soll bereits im Budget 1925 figurieren.

Unrichtige Beschuldigungen.

Der bündnerischen Hotellerie ist jüngst hin der Vorwurf gemacht worden, dass sie nachdem nun die Krisenzeit wieder überwunden sei, all ihr Geld zur Auslandpropaganda verwende und dabei die Schweizer Propaganda arg vernachlässige. Der Vorstand des bündnerischen Hotelvereins protestiert nun gegen diesen Vorwurf und macht die Feststellung, dass 90 Prozent der ausgelegten Reklamegelder für die Schweizer Propaganda verwendet worden seien. Die bündnerische Hotellerie sei stets fort bemüht, sich die Schweizer Kundenschaft zu erhalten und die amtliche Fremdenstatistik bestätige diese Tatsache. Vom 30. März 1924 bis zum 10. Oktober 1924 sind 106,223 Personen in den Bündnerhotels abgehiesen, wovon 49,333 Schweizer waren - also annähernd 50 Prozent.



Der Junge, der ins Wasser springt, um zu sehen, ob er schwimmen kann, wird seinen Weg im Leben machen. Kein Erfolg ist möglich ohne Inkaufnahme eines gewissen Risiko. Mancher ist heute glücklicher Gatte und Familienvater, weil vor Jahren ein Mädchen ein schreckliches Risiko auf sich nahm.

Für Misserfolg mache man die Ueber-schätzung des erwarteten Erfolges mitverantwortlich.



Kritische Betrachtungen zum II. Salon culinaire in Bern 1924.

Von C. Pfister-Storck, Bern.

Abteilung B. Höhere Kochkunst.

(Schluss.)

No. 32a. Oeufs à la Neige, sehr schön gereinigte Schneckeneier in aufgebauter Kristallstruktur, ganz mit wilden Rebenblättern umgeben, die in ihrer herbstlichen Färbung originell und heimelig wirken.

No. 32b. Oeufs à la Tomate, Pilaf mit Tomates sautés, darum ganze Tomaten mit Eiern à la Portugaise (das Ei in der Tomate podiert), Bouquets von grünen Piments en julienne, Tomaten mit Scheiben von weissen Trüffeln, auf dem Pilaf eine Reihe von glacierten Champignons. Sehr praktische warme Lunchplatte. Das geputzte harte Ei auf dem Pilaf hätte ganz gut durch einen grossen Champignon ersetzt werden dürfen, es gehörte nicht hierher.

No. 33. Oeufs à l'Orloff. Ein grosser, schwerfälliger runder Sockel mit Basiskonstrukt, gekrönt von einer Victoria lin etwas mangelhaftem Stearingsuss, Eier in kleinen Cocotten, maskiert, mit Trüffeln und Diment garniert, auf der obersten Bastion ein Kranz von Coteletten von Eiermasse, mit einfachem Decor. Kresse, Ostereier in Silberbronze und die unvermeidlichen Wollküchen vervollständigend die Dekoration.

Nr. 34. Oeufs à la Reine. Ein schwerfälliges Stück.

No. 35. Oeufs podés Rosita.

No. 36. Oeufs à la Russe, auf Holzsockel, ein Salade russe mit verschiedenfarbig maskierten harten Eiern in Form von Pilzen.

No. 37. Salade aux Oeufs garnie, ein etwas schwerfälliges Stück.

No. 38. Oeufs Helgoland. Auf sehr schönem Plateau auf undefinierbarer Unterlage ruht ein Helgoländer Hummer. Garnitur: mehrere



Feuilleton.

Reisebrief vom Mars ...

Utopistische Plauderei von Annie Mincieux.

Obwohl die Schweiz war diesen Sommer durch den Fremden-Amenzonsturm ausverkauft und für mich war kein Platz mehr.

So liess ich den neuen Amerika-Zeppelin anspannen und vorfahren, um gleichzeitig auch einmal auf „Vorfahren“ stolz sein zu können. Und stieg durch sämtliche Stockwerke der himmlischen Hemisphäre hinauf - hinauf zum Mars.

Es war mir eine wahre „Gaudi“, noch bei Lebzeiten auf meine Hinterbeine, die mich nicht betrauten, brenn auf contraires; beneideten, mit einer gewissen Miene des „Je m'en fiche“ hinten abzublicken! Was ich sonst noch fühlte, dachte und sah zu schildern muss ich aus Rücksicht auf das alte chronische Leiden der Zeitungen: der Raumknappheit, verzichten, wenn ich auch einige Mühe habe, mir diese, in dem nicht gerade mit witzig zu bezeichnenden, immerhin ein paar Kilometer umfassenden Weltraum vorzustellen. Denn hier gibts einen Riesensüberschuss an leeren Spalten, zur Aufnahme von Analysen des Denkens, Fühlens und Geschautes. ... Na - kurz und gut - ich kam oben an und nahm mir vor, weder als Astronom, noch als Geo-Ethno- oder Biologe, ebensowenig als Geo-Bio-Photo-Phono- oder sonst als ein blaublütiger „graf“ auf dem Mars zu weilen. Nur die Hotellerie wollte ich studieren, die mich auf unserer Erde so interessiert, besonders innerhalb der Schweiz, weil sie unloslich mit einer nie versiegenden Reiselust, deren Wiege ebenfalls in der Schweiz steht, verketzt ist! Und die „doppelte Droschkentour“, wie man in alten autlosen Zeiten solche Entfernung wohl mindestens getauft hätte, wie sie mein Zep-

pelein buchstäblich „im Fluge“ durchzieht, hat wahrhaft gelohnt: Träume, bis zum grotesken Grade hinauf, fand ich im Marspalacehotel verwirklicht. Nicht allein Theorien, sondern Utopien in die Praxis umgesetzt. Zunächst: hier sind die Würfel gefallen: Es gibt keine Wahl, ergo keine Qual, zwischen eigenem Heim und Hotelleben. Letzterem gilt beim Sekt das „Vivatrufen“ - dem eigenen Heim ein „Peret!“ - Besonders die Frau hat bei den welterschütternden Umwälzungen den Zenith der Entlastungsmöglichkeiten erreicht. Bis auf das „Kinderkriegen“, das sie in angebotener Aufopferung noch höchst persönlich besorgt, ist hier das Märchen von „Tischlein deck dich!“ bis ins kleinste Detail illustriert. Je nachdem es das Mutterherz gestattet, überantwortet sie auch ihr Kind einem Teil des haufenweisens originellen Hotelpersonals: „Sektion Nursery“ betitelt. Spezialistinnen für jede Art der Aufsicht und Pflege findet man hier. Alle Arfen „jemmes sages“, unter denen die „Sagetemme“ die angehende Mutter mit dem Kind, sendend, begleitet von all dem darauf folgenden Pflichten entbindet! Damit ist der Hemmschuh in der Befähigung der Frau zum Wohl der allgemeinen Menschheit, statt eines einzigen kleinen Wesens, aus der Welt geschafft, während man sich unten bei uns an uralte vermoderte Traditionen anklammert und dadurch Eifer, Energiekräfte, Ausdauer, welche die Frauenbewegung erstrebend auf ihrem Banner in goldenen Lettern geschrieben hat, unterminiert. Aber auch unten wird die unbedrückte Bewegungsfreiheit, im physischen Sinn, bald ein Ende erreicht haben. Denn man erzählt mir, dass man einen Flugapparat für den einzelnen Menschen erfunden hat, den man sich gleichsam wie Flügel anschallt, so dass man zu einer Art Luftschwimmer wird, wobei die Bewegung der Beine und Arme wie im Wasser eine grosse Rolle spielen. Es wird mandem vielleicht noch nicht so ganz einleuchten? Jedoch würden diejenigen, die vor der Einführung des Telephons das Zeitliche segneten, heuf! Auferstehung feierten, dem Telephonwunder und noch

vielen andern nicht ebenso skeptisch gegenüber stehen? ... und schliesslich, auf dem Mars? Wie sollen wir das kontrollieren? Einstweilen verfolgen wir, dem gefesselten Prometheus gleich, immer noch neidvoll den Flug der Vogelwelt, die keines Erfinders für einen neuen Flugapparat bedarf und ohne geringste Unkosten den ganzen Weltraum durchfliegen kann!

Bei diesem Philosophieren unterbricht mich der lebenswürdige Manager des Mars-Palace, um mir, dem „Erdianer“, alle Neuheiten zu zeigen, die dort schon ins Reich der Antike gehören. Wir hielten gerade in der 30sten Etage, wo ein Riesen-sanatorium mit Spezialabteilungen für jedes Leiden einen geradezu sinnverwirrenden Eindruck auf die armen Neulinge auf dem Mars macht. Ein grosser Teil davon ist dem auch hier sehr überzogenen Nervensystem reserviert, der Farbenheilkunde. Was ich in miniature in Le Vesinet bei Paris im Maison de Santé des Docteur Raffage studierte und bewunderte, zeigt sich mir hier in überwältigender vermehrer Auflage. Für alle Arten Spleen gibts eine Heilfarbe. Der Melancholiker kommt in ein rotes Gemach, mit roten Tapeten und Möbeln der Sanguiniker in dampfende blaue oder grüne Zimmer. Die Kubisten in schlotfisch-karriere. Auch für die Futuristen und Expressionisten oder sonstige Vertreter der Kunstentgleisungen gibts sogenannte präparierte Gemuzellen. Nicht etwa für die Kranken selbst, sondern für die Besucher dieser Ateliers, wo oft Werke entstehen, bei deren Anblick der Beschauer mit dem Kopf gegen die Wand rennen möchte! Und da bewährten sich denn die gummirollierten Mauern als recht zweckentsprechend. Diese entartete Kunst soll überhaupt vom Mars stammen. Diese Geistesmikroben haben, Gott weiss wie, den Weg zur Erde gefunden und daselbst das bisher unbescholtene, nie vorbestrafte Hirn eitlicher sensationslüsterner Maler versucht, die aber immer noch bei uns frei herumlaufen, während man sie auf dem Mars, der in punkto Vernunft uns um etliche Nasenlängen voraus ist, versucht, ein für

alle Mal unschädlich zu machen. Nun - so lange die Bilderausfahrt aus dem Riesensanatorium verboten ist, darf man hoffen, auch auf der Erde davon verschont zu bleiben. - - -

Recht zweckmässig erscheint mir auch die Einrichtung der Luftkurorte auf der höchsten Etage, die ungefahr unserer Engadinhöhe entsprechen dürfte. Auf diesem Riesenkomplex hat man verschiedene Kurplätze mit den berühmtesten Quellen errichtet. Es heisst nicht wie bei uns: Sie müssen eine Reise antreten, sondern Sie haben unser Heilfelder, Baden, Ragaz, Tarasp und wie die schweizerischen Kurorte alle heissen; im Hause. Für diese befinden sich die Lifts unten, von denen jeder einzelne die Aufschrift des verordneten Platzes trägt. So wie bei uns an den Bahnhöfenführungen an der Treppe zum Perron die Ortsnamen stehen, zu denen man immerhin etliche Stunden Eisenbahnfahrt gebracht.

Es klingt dies alles etwas phantastisch und wirkt, wenn man es sieht, noch viel phantastischer. Denn es ist eine fast unvorstellbare Aufgabe, all die Eindrücke in Worten wieder zu geben. Trotzdem darf ich die Unterlassungsgünde nicht auf mein Gewissen laden, die geradezu phänomenalen praktischen Einrichtungen auch im untersten Stockwerk dieses Hauses, das eine Welt in sich schliesst, zu erwähnen. Diese sind von höchstem Wert, da sie alltäglichen Verlegenheiten vorbeugen, in denen man eines Handwerkers bedarf, der gewöhnlich nicht zu haben ist, wenn man ihn braucht. Schreiner, Schlosser, Saffler, Tapetierer etc. haben hier ihre Werkstätten aufgeschlagen und Schneiderinnen en masse ihre Ateliers. Nicht einmal einen Knopf näht sich der Gast allein an. Von allen Tausenden von Zimmern führt natürlich eine elektrische Klingel zu den betreffenden Heintzelmähdern und -weibchen - nur einen Druck auf den Knopf - und der Druckknopf sitzt wieder an Ort und Stelle ...

Auf die Zimmereinrichtungen im Mars-Palace komme ich ein andrer Mal zurück!! Sowie ich wieder zum Mars hinauffliege!?

Hotelzimmer-Tresor

Attest - Abschrift

Central-Sport-Hotel
(Tobelmühle)
Davos-Platz

Davos-Platz, den 5. Nov. 1924.

An die
Schweizerische Tresorgesellschaft
Zürich

Hiemit bestätige ich Ihnen gerne, dass die von Ihrer Firma im Jahre 1917 installierten Tresors in den Appartements meines Hauses sich in jeder Beziehung voll und ganz bewährt haben. Die Gäste der betr. Zimmer sehen es geradezu als ein Bedürfnis an, ihre Schmucksachen und sonstigen Wertgegenstände im Zimmer aufbewahren zu können, ohne dass sie jeden Tag auf das Büro des Hotels laufen müssen, um dort diese Sachen in Depot zu geben.

Ich habe diesen Sommer einige Doppel- und Einzel-Zimmer mit fliessendem Wasser einrichten lassen und möchte Sie höflich ersuchen, auch für diese Zimmer Ihre Tresors installieren zu lassen.

Nach meiner Auffassung und Erfahrung sollten diese Tresors in keinem besseren Hotel fehlen.



Hochachtungsvoll:
sig. A. Stiffler-Vetsch



Edm. Widmer, Zürich 1

Telephon Hot. 2950 • Härtingstrasse 17

158a Kaffee-Grossrösterei

geröstet, gemahlen oder gebrauchsfertig	p. Kg. Fr.
1. Restaurations-Mischung	3.60
2. Hotel-Mischung	4.20
3. Fremde-Mischung	4.80
4. Wiener-Mischung	5.40
5. Menado-Mischung	6.00
6. Mocca-Hochdab pur	6.60

Spezial-Import von „Endwar“ Tea

Beratungen

über die Einrichtung eines bebauungsfähigen Gebäudes

Schätzungen
Expertisen
Fritz Berner
Vornehmste Baumeister
Zürich

Fromage du Jura

tout zras et salé, excellent pour cuisine, fondue et gâteau. Expédition par colis postal de 5 et 10 kg. à Fr. 3.10 le kg.

A. Blanc - Maldimann
Ponts de Martel,
(P 22443 C) 5258

Hotel-Direktor

für grösseres Passanten-Hotel mit 100 Betten gesucht. Jahresgeschäft mit grossem Saale für Anlässe. Antritt Frühjahr 1925. Ausführliche Offerten an Postfach 3938, Chur.

5308

FÜR HOTELS!

Feuer- und diebessichere

TRESORE

mit Versicherung gegen Diebstahl, zur Vermietung an Gäste liefert
B. Schneider, Union-Kassensfabrik, Zürich, Gesserbelle 36.
Verlangen Sie Gratisprospekt.

Bon Hôtel avec Café-restaurant

dans grande ville de la Suisse romande est à louer avec son mobilier. Affaire de tout premier ordre avec gros chiffre d'affaires, à céder de suite pour circonstances de famille. Ecrire sous chiffre R. Y. 2228 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

schönen Winterkleider
bleiben locker und wollig bei der
Reinigung in handwarmer
Persillage.

HENKEL & Co. A.G., BASEL



"BOMBARDA"



Kochgeschirre aus Kupfer = Kochgeschirre aus Rein-Nickel

Extra schwere, speziell für Hotels und Institute



Kataloge und Preventive auf Verlangen
Gesucht bei den Hotels gut eingeführte Vertreter

SOCIETA' METALLURGICA ITALIANA - Milano Via S. Vittore, 16A

Das moderne Hotel

ist ausgerüstet mit

Fernsprechern, Lichtsignalanlagen,
Elektrischen Zentraluhren,
Automatischen Feuermeldern,
Elektrischen Einbruchssicherungen,
Ozonlüftungsanlagen,
Elektrischen Fernthermometern.

Verlangen Sie unsere Druckschrift:
„Elektrische Spezialanlagen für Hotels“

SIEMENS
ELEKTRIZITÄTSEERZEUGNISSE A-G.
Abr. Siemens & Halske, Zürich, Lausanne.



Rohrmöbelfabrik J. Martin

Moutier

(vorm. Vannerie Jurassienne S. A.
liefert preiswert)

gediegene Peddigmöbel
in ganz solider Ausführung

Wetterfeste Rohrmöbel

Kataloge zu Diensten.

Silber- u. Metallwarenfabrik
WISKEMANN
ZÜRICH 8
Seefeldstrasse Nr. 222
HOT. 2352

DIE
RICHTIGE ADRESSE
FÜR
Bestecke & Tafelgeräte
in 1a Versilberung

Gebrauchs- & Luxus-
gegenstände

Wiederversilberung
Reparaturen

Restaurant

Man wünscht ein Café-Restaurant, event. kleineres Hotel, am liebsten im Kanton Tessin, zu übernehmen. Uebernehmer wünscht noch kleinen Handel nebeneinander zu betreiben. Offert. an Postfach 13.15, Murten, erbeten. JH. 51400 C. 2216

DER ALTBEKANNTE COGNAC FINE CHAMPAGNE



J. FAVRAUD & Co.
CHATEAU DE SOUILLAC
ist preiswürdig durch alle
Grosshandlungen erhältlich.

Emil Eigenmann
Succ. de
Zürcher & Zollikofer

Toile Etamine



Guipure Tulle
Tapis et couvre-lits
ST-GALL

Papier-Servietten

JAPAN.
WARENGESCHÄFT
Alb. Gasser & Co., Bern
Direkter Import. 9

Pasteur Anglais

reçoit jeunes gens. Vie de famille. Boisson légère. Beau quartier de Londres.

Rev. G. Merk
5 Roland Gardens
S. W. 7, London.

Wer wagt's!
Welcher seriöse Hotelier hat den Mut, sich einmal über die materiellen Convenienzgründe zu stellen und einem tüchtigen, hotelgewandten, flott präsentierenden Frühlein in reiferem Alter, deren Mentalität über dem Alltag steht, die Hand fürs Leben zu bieten? Die Betreffende, ideal veranlagt, mit erstem, aber fröhlichem Charakter, ist berufen, einem rechten Manne eine wertvolle Stütze zu sein, ohne auf ihr Selbstvertrauen zu pochen. Diskretion selbstverständlich. Freundsliche und ausführliche Offerten mit Bild von Herren zwischen 40-60 Jahren erbeten unter Chiffre Z. P. 3046 an Rudolf Mosse, Zürich.

Billards und Billards-Zubehören

Prima Ware. Bescheidene Preise. Es empfiehlt sich
Fr. Bæriswyl, Zürich 6
Telephon Hottingen 3509. — Schindlerstrasse 20.

Feine Veltliner-Weine

J. Wieland-Passet, Thusis

NEUCHÂTEL CHATENAY

Fondé 1796
HORS CONCOURS - MEMBRE DU JURY
1910 - 1914 - 1920 - 1924 - 1928

„AGENCE SUISSE“ NICE

Achat et Vente fonds d'hôtels, villas
An- und Verkauf Hotel-Villa
21, Avenue de la Victoire. 296

Ostschweizer Landweine

in Leihgebinden u. in Flaschen
kaufen Sie vorteilhaft beim
Verband ostschweiz. landwirtschaftl.
Genossenschaften (V. D. L. G.) Winterthur
Lagerkeller 10,000 hl. — Muster zu Diensten.
181

ORFEVRENERIE MAPPIN & WEBB LTD.

PROPRIETAIRES & SEULS FABRICANTS DU FAMEUX
MÉTAL ARGENTÉ:

PRINCE'S PLATE

TOUTES FOURNITURES POUR HOTELS: COUTELLERIE, COUVERTS DE TABLE, VERRERIE, PORCELAINE, LINGERIE, FOURNISSEURS DU PLUS GRAND ETABLISSEMENT DU MONDE ENTIER.

S'ADRESSER

GALERIE ST-FRANÇOIS

LAUSANNE

FABRIQUES à LONDRES
ET SHEFFIELD

CATALOGUE SPÉCIAL
SUR DEMANDE

CHAMPAGNE LANSON PÈRE & FILS, REIMS

Maison fondée en 1760

Fournisseurs brevetés
de sa Majesté le Roi
George V



Lanson 1915

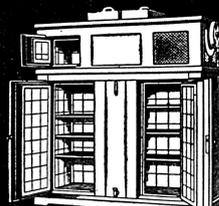
Une goutte
d'or!

Agent général: G. CRÉON, Vins fins français, 35, Rennweg, Zurich, Téléph. S. 58.98

A-S Kälte-Maschinen

FABRIKAT BROWN BOVERI

HOTEL-KÜHLANLAGEN • EISERZEUGER • KÜHLSCHRÄNKE



AUDIFFREN SINGRÜN
KÄLTE-MASCHINEN
AKTIENGESELLSCHAFT
BASEL ST. JOHANNES-VORSTADT 27



Kälteerzeuger

Keine Stopfbüchsen, Manometer,
Ventile. — Keine fachkundige
Wartung erforderlich.

A-S KÜHLSCHRANK



A nos Sociétaires.

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient d'éprouver notre Société en la personne de notre membre

Monsieur

J. U. Spalinger

Hôtel-Pension Vernet
à Montreux-Territet,

décédé le 6 novembre 1924 à l'âge de 73 ans.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre défunt collègue.

Au nom du Comité central :

Le Président central :
H. Haefeli.

comment, dans un travail publié par la « Revue suisse de statistique et d'économie publique », la manière de procéder rationnellement dans ce domaine. Ce travail est intitulé : « Essai sur l'évaluation des conjonctures dans le mouvement touristique ». Ceux qui s'intéressent aux montages de chiffres peuvent consulter le troisième fascicule de 1924 de la dite revue. Comme il serait trop long de revenir ici sur tous ces détails, nous considérons directement les résultats pour en tirer les conclusions qui s'imposent.

La statistique du degré de fréquentation des hôtels, autrement dit de la proportion de l'occupation des chambres pendant les saisons d'été 1920 à 1923 dans l'Oberland bernois nous démontre que le mouvement touristique se développe de nouveau, quoique lentement. Sur 100 lits d'étrangers, dans les hôtels de l'Oberland bernois, ont été occupés :

	1920	1921	1922	1923
En mai	7	5	6	9
En juin	10	11	13	14
En juillet	31	32	36	42
En août	40	40	50	62
En septembre	12	10	12	16
Moyenne de saison	24	21	27	31

Les Suisses constituent le 42 % de la clientèle, les Anglais le 23 %, les Américains le 11 %, les Hollandais le 10 %, les Français le 4 % et les Allemands le 2 %.

La moyenne de saison de l'occupation des lits en 1924 a dû être un peu plus forte et monter peut-être à 35 %.

Il semble qu'aussi longtemps que cette moyenne n'est pas au moins doublée on ne saurait sérieusement songer à édifier de nouvelles constructions hôtelières. A quoi sert la bonne fréquentation pendant le mois d'août, dont la moyenne a dépassé le 60 % en août 1923 et atteint même, paraît-il, 70 % en août 1924, si en regard de cette brève affluence satisfaisante les mois de mai et juin restent stationnaires et si dès le 20 août le régime des départs en masse s'établit déjà dans nos stations d'étrangers ?

Ce que la statistique a démontré pour l'Oberland bernois doit être vrai aussi dans nos autres régions touristiques et climatiques. Pour quelques journées de haute fréquentation, on doit compter avec de longues semaines d'affluence médiocre et avec de plus longues semaines encore d'avant-saison et d'après-saison déplorables. Dans ces conditions, il est impossible qu'une exploitation hôtelière soit rémunératrice.

D'autre part, tant que la clientèle du pays et de l'étranger trouvera facilement à se loger, elle se gardera bien de contribuer à l'allongement de la saison, c'est-à-dire de choisir pour ses villégiatures les mois de mai, juin et septembre.

Peut-on raisonnablement prétendre que de nouveaux hôtels sont nécessaires parce que l'éducation de la clientèle étant à refaire sous ce rapport, les chambres libres sont rares pendant quelques jours de l'année ?

Quant au « libre jeu de la concurrence », il existe actuellement encore dans une mesure amplement suffisante pour prévenir les abus sérieux. Et — ce que les journaux favorables au referendum passent ordinairement et très peu loyalement sous silence — dans cinq ans les restrictions auront vécu. Alors ceux qui voudront coûte que coûte tenter la fortune dans l'hôtellerie pourront donner libre carrière à leur initiative, édifier en bonne maçonnerie leurs châteaux en Espagne et faire eux aussi leur petite moisson d'expériences pratiques. Jusque là, ils ne doivent pas trouver mauvais qu'on leur demande au préalable de prouver que leur précieuse collaboration est indispensable au bonheur du pays.

Il faut former des cuisiniers.

Sous le titre : « Jeunes gens, devenez cuisiniers ! » le « Journal français » de Genève a publié le 18 octobre l'intéressant petit article que voici :

« Comme nous l'avons annoncé dernièrement, un Congrès des industries touristiques de la région s'est tenu à Chambéry il y a quinze jours. Au cours d'une séance particulière de l'Union des hôteliers savoysards, on entendit affirmer cette vérité qu'il n'y a pas d'hôtel sans cuisinier, et M. Abrayard, d'Aix-les-Bains, hôtelier compétent et averti, éla l'alarme en disant qu'on risquait d'aller à un désastre si on ne formait plus de cuisiniers. Il cita cet exemple de la compagnie transalpine qui, créant 17 hô-

tels dans l'Afrique du Nord, recruta, non pas 17 directeurs d'hôtel, mais 17 cuisiniers, car un hôtel ne vaut que par sa cuisine; un cuisinier peut et doit diriger un hôtel, un directeur est impuissant et incompetent à la cuisine, mouton de l'hôtel. M. Abrayard, qui a beaucoup voyagé et qui a su voir, dit son agréable étonnement d'avoir rencontré dans tous les pays des cuisiniers savoysards qui se classent parmi les premiers et qui sont des artistes réputés; il dit la nécessité de ne pas laisser perdre cette excellente réputation qui permet en outre d'atteindre à des situations hors de pair.

« Il y eut ensuite une discussion avec M. Lugon, de Challes-les-Eaux, pour savoir si les cuisiniers doivent se former à l'école professionnelle ou à la cuisine. Nous n'essayons pas de départager les avis qui différencient, quoique, à notre sens, il apparaisse que le métier de cuisinier doit s'apprendre, comme tous les métiers, à l'atelier, c'est-à-dire à la cuisine, après que l'enfant ait été largement pourvu à l'école de tout l'enseignement théorique.

« Mais nous voulons surtout retenir du débat cette précision, donnée par les hôteliers savoysards eux-mêmes; c'est qu'un apprenti cuisinier peut gagner de 300 à 450 francs français par mois, logé et nourri. M. Abrayard fit remarquer que le monde de l'enseignement a compris l'importance des situations qu'on peut trouver dans les hôtels, puisque, à l'école professionnelle d'Aix-les-Bains, la très grande majorité des élèves sont des fils d'instituteurs.

« Un autre hôtelier eut soin de faire remarquer qu'on devrait, pour encourager l'apprentissage, améliorer l'installation des cuisines, les aérer, les doter de machines.

« Enfin un hôtelier demanda que la presse fit connaître, jusque dans les coins les plus reculés, l'intérêt que présente pour les jeunes gens l'apprentissage de la cuisine.

« Et maintenant, si quelque jeune Français de Genève cherche sa voie, qu'il songe à la belle et profitable carrière qu'il peut faire dans la cuisine ! »

Relevons deux points seulement dans les lignes ci-dessus.

Et tout d'abord la constatation faite en France, le pays de la bonne cuisine, « qu'on risque d'aller à un désastre si on ne forme plus de cuisiniers ». En Suisse également, nous avons à réfléchir en présence de ce problème capital pour l'hôtellerie. L'apprentissage hôtelier, et en particulier l'apprentissage de la cuisine, a été forcément négligé, beaucoup trop négligé pendant les années de crise; c'est maintenant que les conséquences de cette lourde faute vont se faire sentir. A tout prix il faut la réparer dans la mesure du possible, sans plus tarder. Trop d'offices d'apprentissage semblent ne songer qu'à l'artisanat. Ils nous donnent à foison des cordonniers et des tailleurs, des menuisiers et des charpentiers, des charbons et des maréchaux, des peintres et des gypseurs, des mécaniciens et des électriciens, et laissent dans l'oubli, dédaigneusement ou par ignorance, la carrière culinaire. Et le corps enseignant? — Et les parents ou tuteurs? — Et la presse? — Contre les préjugés et les erreurs, il est grand temps de réagir.

Le deuxième fait à souligner, c'est qu'en France les apprentis cuisiniers reçoivent généralement un salaire en argent, outre le logement et la nourriture. Il est facile à comprendre que des parents pauvres — ceux-là seuls ont encore de nombreuses familles, et l'on y trouve souvent des éléments fort intelligents et capables de faire leur chemin avec un peu d'appui — ne peuvent pas payer plusieurs centaines de francs pour un apprentissage. Les autres professions rétribuées maintenant leurs apprentis, ce sont les arts, naturellement, qui reçoivent la jeune main-d'œuvre en quête d'un gagne-pain. Cette remarque soulèvera certainement de vives critiques et pourtant il fallait la faire. Est-il raisonnable de se cramponner aux habitudes du passé quand tout marche, quand tout change, quand tout évolue autour de nous? Si la France, un pays ou la cuisine est en grand honneur, a été contrainte d'en venir là pour recruter des cuisiniers, nous serons bien forcés nous-mêmes de suivre un jour cet exemple. On pourrait procéder par échelons, peut-être, et essayer de l'apprentissage gratuit avant de passer peu à peu, si la nécessité s'en fait encore sentir, à l'apprentissage rétribué.

Mg.

Les échanges internationaux de personnel.

(Traduit de l'allemand de „Das Hotel“, Cologne.)

La plupart des gouvernements des Etats de l'Europe occidentale, dans la question des échanges internationaux de personnel hôtelier semblent leur être favorables en théorie, mais observent, en pratique, une attitude négative. Personne ne met en doute qu'aussi longtemps que la liberté de circulation de pays à pays ne sera pas rétablie pour les employés d'hôtel, les échanges internationaux de personnel seront considérés par certains comme illicites et comme ne devant pas être tolérés. Les motifs en sont connus par tout homme du métier à quelle nation qu'il appartienne. Le grand obstacle provient surtout des associations de personnel, qui craignent de voir disparaître des occasions de travail, bien que les échanges puissent être organisés de telle façon que cette objection perde toute valeur. Mais si l'on va au fond des choses, on constate que le mal est causé par le trouble qui règne encore dans l'économie publique mondiale et qui se répercute sur la situation défavorable du marché du travail dans toute l'Europe. Et cependant la décadence de la formation professionnelle du personnel d'hôtel dans presque tous les pays interdit d'attendre sans réagir que cette situation se soit modifiée d'elle-même.

Si l'on considère séparément les principaux pays touristiques, on rencontre des dispositions favorables aux échanges en Hollande, en Suisse, en Italie, et surtout en Allemagne. Mais jusqu'à présent, exception faite pour la Suisse, on ne possède aucune déclaration gouvernementale officielle disant que l'autorité serait disposée à favoriser selon ses moyens le passage du personnel de pays à pays, même en restant dans la limite des échanges.

Il faut relever ici spécialement l'attitude passive de la France. Et pourtant ce pays a donné au monde sa langue comme étant celle qui est employée de préférence dans les rapports internationaux. Comment la France veut-elle maintenir cet état de choses si elle reste fermée aux éléments étrangers ?

Il est temps de passer enfin aux actes. En se plaçant au point de vue international, ce sont les organisations d'hôteliers qui, dans tous les pays, ont la mission d'obtenir de leurs gouvernements respectifs qu'ils consacrent une sérieuse attention à la question des échanges internationaux de personnel d'hôtel. Si l'on ne fait rien, il se produira dans l'industrie hôtelière de beaucoup de pays une décadence économique telle qu'il n'y aura pas de quoi se réjouir.

Il ne faut pas nourrir des illusions à cause du mouvement touristique considérable de cette année. On pourrait le comparer à l'irruption dans la vallée d'un ruisseau qui a rompu son barrage. Cette vague momentanée ne se reproduira pas quand la première soif générale de voyager se sera calmée et quand l'on sera devenu mécontent des services du personnel d'hôtel des divers pays. C'est ainsi que le personnel, en s'opposant aux échanges, se porte inconsciemment préjudice à lui-même, en fin de compte, pour obtenir un avantage imaginaire d'un moment.

Il appartient au patronat hôtelier de se mettre en rapport avec les employés et de leur faire comprendre où se trouve leur avantage réel. On peut remarquer à ce propos que des garanties internationales doivent être fournies à la classe des employés, des garanties leur donnant l'assurance que leurs intérêts continueront à être sauvegardés. Alors seulement on pourra former un front unique dans l'industrie hôtelière de chaque Etat considéré séparément. Et il semble qu'aujourd'hui seulement aussi les gouvernements s'appliqueront à l'œuvre que l'on attend d'eux.

C'est dans les divisions qui se manifestent dans l'ensemble des divers éléments de l'industrie hôtelière que l'on devrait rechercher pourquoi la question des échanges internationaux de personnel ne parvient pas à sortir de la phase actuelle du consentement dans la théorie et du refus dans la pratique. Il s'agit donc pour les hôteliers de faire preuve d'initiative, de renseigner le public et les autorités, d'éclairer les employés et de leur donner des garanties, car sans la collaboration de ces derniers l'on ne pourra rien obtenir. Entre temps, les gouvernements finiront bien, eux aussi, par se mettre d'accord.

Nous le répétons, si l'on considère la question des échanges de personnel d'une manière générale, la volonté d'une coopération se constate, à côté de la Suisse et de la Hollande, surtout en Allemagne. L'administration allemande du travail a fait savoir en effet qu'elle comprend toute la portée du problème des échanges internationaux de personnel d'hôtel et qu'elle est prête à entamer des pourparlers en vue de donner à chacun ce qui lui est dû. Il appartient aux autres Etats et à leurs industries hôtelières de faire enfin le nécessaire pour résoudre cette question vitale.

Prétentions exagérées.

La Société allemande des officiers, dont le siège est à Berlin, nous revient avec ses prétentions trop connues du temps d'avant-guerre. Elle fait tout d'abord de la propagande en vue d'obtenir des commandes d'insertions pour son agenda de voyages de 1925. Pour pouvoir faire figurer dans la partie rédactionnelle des articles de publicité « payée », il faut s'engager en outre à accorder des réductions sur les prix de pension et de chambre. On cherche donc à faire d'une pierre deux coups; on veut encaisser l'argent des annonces et en outre obtenir des rabais pour les membres de la société.

Mais non contente de réclamer ainsi le beurre et l'argent du beurre, la Société allemande des officiers a imaginé un autre truc. Ses sociétaires et les membres de leurs familles ne devraient pas être tenus de déclarer leur qualité de membres de la société dans la commande de chambres ou du moins au moment de leur arrivée à l'hôtel pour être mis au bénéfice des réductions de tarifs, mais seulement lorsqu'on leur présente la première note à payer!...

Cette clause suffit à elle seule pour révéler l'état d'esprit de ces quémandeurs de réductions. L'hôtelier n'a pas besoin de réfléchir longtemps pour se rendre compte des avantages d'arrangements conclus à des conditions pareilles. Il ne faut pas perdre de vue du reste qu'en général cette clientèle est très difficile à contenter, qu'elle prend ordinairement ses repas en dehors de l'hôtel et qu'elle voyage pendant la haute saison, alors que chambres et appartements peuvent être facilement loués à plein tarif.

Il n'est peut-être pas inutile de rappeler à cette occasion qu'en principe les arrangements de cette espèce avec des corporations professionnelles, des sociétés de voyages, etc. ne sont pas tolérés par la Société suisse des hôteliers, afin d'éviter à ses membres la tentation de se laisser plus ou moins dupes en acceptant de faire droit à des prétentions exagérées. L'expérience a suffisamment démontré que, dans la règle, l'hôtelier qui a recours à de semblables moyens pour se procurer de la clientèle finit par constater qu'il en a été pour ses frais en se montrant trop concédant.

L'Association internationale des hôteliers en 1923 et 1924.

Pendant l'année dernière, l'Association internationale des hôteliers, à Cologne, a eu à soutenir de rudes combats pour son existence. Ce n'est qu'à l'importance des sacrifices et à la fidèle collaboration des sociétaires, et tout particulièrement des membres du conseil de surveillance, elle est parvenue à maintenir toutes ses institutions et même à élargir son champ d'activité.

Dans le courant de l'année 1923 sont entrés dans l'Association 368 nouveaux membres, dont 77 Allemands et 291 de pays divers. Le nombre des sortis a été de 120, dont 38 pour vente de l'hôtel ou choix d'une autre profession, 20 pour cause de décès, 3 pour cause d'exclusion et 59 pour des motifs divers. Le nombre total des sociétaires, qui était de 1205 au 31 décembre 1922, était de 1453 au 31 décembre de l'année suivante.

Le bureau de l'Association a été très actif pendant le dernier exercice. Ses relations avec tous les pays et tous les membres ont été reprises et resserrées. L'office de renseignements a été fortement mis à contribution par de nombreux sociétaires de tous les pays. Par contre, le service de placement a eu beaucoup à souffrir de la situation politico-économique en Allemagne; cependant un nombre respectable d'employés ont été placés en Allemagne même. On s'est tenu en 1923 sur la plus grande réserve pour l'engagement de personnel étranger et pour l'échange d'employés avec d'autres pays. Cet état de choses s'est modifié quelque peu depuis lors.

Le 1er mai 1923, le directeur de l'Association, M. Henri Bieger, a quitté ses fonctions qu'il avait consciencieusement exercées pendant vingt ans. Tout le personnel du bureau a été changé à la même date. M. Kurt Bloemers, docteur en sciences politiques, est devenu « syndikus » et en même temps rédacteur de l'organe de l'Association, « Das Hotel ».

Le paiement des cotisations a considérablement souffert de l'inflation monétaire; presque toutes cependant ont été acquittées. Le 1er septembre 1923, pour éviter une paralysie de l'activité de l'organisation, il a fallu introduire un système de cotisations à valeur durable. Comme cotisation mensuelle les membres allemands ont payé depuis lors la valeur de deux livres de rosbœuf, le jour du versement, dans la localité habitée par le sociétaire. La cotisation annuelle des membres fixés dans des pays à monnaie dépréciée a été fixée à 5 marks-or et celle

des membres domiciliés dans les Etats à change élevé à 10 marks-or. Les membres américains ont fait don à l'Association d'une somme de 500 dollars en faveur du fonds de l'Ecole professionnelle. Depuis l'adoption du nouveau mark, la situation financière de l'Association s'est rapidement consolidée, de sorte qu'à été possible de donner plus d'extension à l'activité déployée dans l'intérêt de l'hôtellerie internationale. L'avenir peut être envisagé avec confiance.

Le journal « Das Hotel » s'est évidemment ressenti de la crise financière. Le 1er janvier 1923, sa publicité a été affectée à la maison Rodolphe Mosse. A partir du 1er mars, par mesure d'économie, il n'a plus été publié que trois fois par mois. Avec l'amélioration de la situation de la société s'est produit, le 10 septembre, le retour à la publication hebdomadaire. La rédaction n'a rien négligé pour tenir ses lecteurs au courant de tous les problèmes posés à l'hôtellerie, et notamment à l'hôtellerie internationale. De nombreux articles ont été publiés en français ou en anglais, pour répondre aux désirs de beaucoup de sociétaires. Le journal a vaillamment combattu pour l'amélioration des conditions du trafic touristique, pour la suppression des formalités les plus désagréables relatives aux passeports, aux visas, aux douanes, pour l'abrogation de mesures défavorables à l'hôtellerie prises par les autorités, en un mot pour favoriser la restauration économique et le progrès professionnel dans l'industrie hôtelière.

Malgré la crise, « Das Hotel » a pu maintenir en 1924 son tirage à 4000 exemplaires. Depuis le début de l'année 1924, il a été en mesure de reprendre son ancienne couverture avec une réclame illustrée et d'améliorer la qualité de son papier, de sorte qu'il peut maintenant illustrer éventuellement ses articles, notamment les articles techniques, ainsi que la publicité. Il s'est en outre assuré le concours d'éminents collaborateurs, en Allemagne et dans d'autres pays, de sorte qu'il est abondamment et sûrement renseigné sur toutes les questions intéressant l'industrie hôtelière. Quand les conditions économiques seront devenues plus stables en Allemagne, la partie rédactionnelle sera développée encore dans le sens international et des articles en langues autres que l'allemand seront plus fréquemment publiés. Depuis quelque temps, le tirage hebdomadaire atteint souvent les 5000 exemplaires.

En 1924, le nombre des membres de l'Association internationale des hôteliers a continué à s'accroître. Il était de 1499 au 31 août, dont 1012 Allemands et 487 hôteliers d'autres pays.

La mise en ordre des archives a permis à l'office de renseignements de travailler d'une manière plus sûre et plus approfondie.

La bibliothèque a été soumise à contribution par des étudiants de l'université de Cologne pour la préparation de dissertations ou d'autres études. Des exemplaires de ces travaux sont remis à diverses associations hôtelières.

Le service de placement est en progrès. Il a réussi cette année à placer 66 employés allemands à l'étranger pour s'y perfectionner. Depuis le printemps dernier, d'importants préparatifs sont effectués pour rétablir l'échange international de personnel d'hôtel. Les autorités compétentes de plusieurs pays se montrent déjà moins rigides. Les hôteliers eux-mêmes qui font partie de l'Association se décident plus facilement à opérer des échanges. C'est ainsi que dans le courant de l'été, un assez grand nombre de fils d'hôteliers étrangers et d'employés qualifiés d'autres pays ont pu être placés dans d'importants hôtels de l'Allemagne. Cette tâche du placement international fera de plus en plus l'objet de la sollicitude et des efforts du bureau de l'Association, qui espère arriver peu à peu à organiser un véritable service de placement international, répondant à toutes les exigences au point de vue des aptitudes du personnel offert.

A la suite de difficultés avec le propriétaire des bureaux actuels de l'Association, celle-ci a décidé le 4 juin 1924 de faire l'acquisition d'un immeuble à Cologne pour y loger tous ses services.

L'activité déployée en 1924 par les organes de l'Association s'est exercée surtout dans le domaine tout entier de la politique internationale du trafic. Parmi les résultats obtenus, il faut citer l'abolition de l'impôt de logement, ou du moins son adoucissement, dans beaucoup de villes allemandes. Des améliorations sont attendues en matière de passeports et de visas. L'Association a pris nettement et énergiquement position contre la taxe de 500 marks-or imposée par l'ordonnance présidentielle du 3 avril 1924 aux ressortissants allemands voulant voyager à l'étranger. Elle a coordonné son action avec d'autres milieux intéressés et ces efforts communs, comme on le sait, ont été enfin couronnés de succès.

Dans le sens contraire, l'Association a travaillé à faciliter les voyages des étrangers en Allemagne. Cette œuvre s'est révélée d'autant plus nécessaire que l'on a constaté cette année dans ce pays, comme en 1923 déjà, un fort recul dans la fréquentation des grandes stations citadines, balnéaires et climatiques par la clientèle étrangère.

Pour compléter et renforcer son action dans le domaine de la défense des intérêts de l'industrie hôtelière, l'Association a organisé un service de presse, qui communique ses articles et des informations aux journaux quotidiens de divers pays.

Le Crédit national hôtelier.

Le 2 octobre a eu lieu à Paris, à l'hôtel Lutetia, une assemblée générale extraordinaire des actionnaires de la banque parisienne « Les Hôtels français », fondée il y a quatre ans au capital de 500.000 francs. L'assemblée a constaté la souscription de 45.000 actions nouvelles de 100 francs chacune, ce qui porte le capital de la société à cinq millions de francs. En conformité de la loi du 30 juin 1923 et du décret du 30 novembre de la même année, la banque des Hôtels français devient le Crédit national hôtelier, institution qui recevra de l'Etat une avance de 18 millions, le montant en mesure de réaliser des opérations de prêts à long terme.

Le 15 octobre, aussi à l'hôtel Lutetia à Paris, s'est réunie la première assemblée générale des actionnaires du Crédit national hôtelier. L'assemblée comprenait plusieurs centaines de personnalités privées ou publiques qui toutes, à des titres divers, s'intéressent au développement du tourisme et de l'hôtellerie en France.

Les nouveaux statuts votés par l'assemblée permettent de porter le capital-actions à 10 millions de francs. En outre, la nouvelle société pourra émettre des obligations. Elle disposera donc de fonds en suffisance.

Le Crédit national hôtelier comprendra deux services spéciaux distincts. Le premier pratiquera toutes les opérations de banque, avances sur titres, escompte, etc., tandis que l'autre s'occupera des prêts à long terme. Ce service avancera aux hôteliers, pour une durée ne pouvant toutefois excéder 12 ans, les sommes nécessaires pour créer de nouveaux établissements, ou bien pour agrandir ou moderniser des hôtels existants. Le taux de l'intérêt sera celui des autres banques. Les bénéfices restant éventuellement après le prélèvement d'un dividende aux actionnaires — dividende dont le maximum est fixé à 6 % par an — sera versé à un fonds spécial, qui servira d'abord à constituer des réserves, puis à payer une ristourne aux emprunteurs. Le Crédit national hôtelier provoquera au besoin la construction d'hôtels sur les itinéraires intéressants pour les touristes et qui sont encore dépourvus de logements à l'usage des voyageurs.

Pour les garanties à exiger des emprunteurs, on fera jouer la loi sur le warrant-hôtelier, qui permet de donner en gage un fonds de commerce que le débiteur continue à exploiter. Le titre ainsi créé est escomptable à la Banque de France. D'autres combinaisons sont encore envisagées.

L'institution est dirigée par un conseil d'administration de vingt membres et par un bureau composé d'un président, de trois vice-présidents, d'un administrateur-secrétaire général et des trois membres d'un comité de direction.

A propos de fromage.

M. M... écrivait il y a quelque temps dans le journal « L'acheteur »:

« Il y a trop de fromage parce que, grâce au monopole privé qui assure aux producteurs des prix élevés, on en a fabriqué beaucoup. Avec la liberté constitutionnelle du commerce, le producteur est plus prudent. Il s'applique à livrer une denrée impeccable qui lui rapportera sûrement le profit désiré. Le consommateur a le choix alors et les prix varient selon la qualité, même dans la catégorie des fromages gras. Mais aujourd'hui, on se moque bellement du consommateur. Acheter du fromage, c'est prendre un billet de loterie. Il faut la qualité correspond au prix; deux jours plus tard, après la même somme, on a un fromage quasi vierge de corps gras, à la pâte tarée, ou qui a gonflé et qu'on a raplaté, auquel cas les yeux, au lieu d'être ronds, sont filiformes, comme ceux des gens qui ont sommeil ou qui regardent le soleil. »

Après avoir rappelé l'accusation lancée par la « Presse moyenne », à savoir que le commerce de détail travaille sans prix maxima fixés officiellement, ce qui permet souvent à un négociant d'acheter à bon compte des fromages de qualité inférieure et de les vendre au prix de la qualité supérieure, M. M... écrit:

« Nous savons que nombreux sont les détaillants navrés de voir comment les grossistes ou les fédérations de producteurs agissent avec eux. On commande une pièce de fromage gras et il arrive n'importe quoi, une meule tarée, dégonflée, maigre, caoutchouteuse. Et il paraît qu'on ne peut pas refuser le colis; c'est quasi le système de la main forcée. Comment voulez-vous qu'un négociant qui a payé pour du fromage gras et parfait puisse, une fois la « tomme » entamée, déclasser sa marchandise et la vendre en perdant un franc par kilo? »

Ce qui n'empêche pas la presse à la dévotion des barons du fromage de rejeter sans vergogne la faute sur les détaillants trompés.

Il n'est pas exact du reste que les détaillants travaillent « sans aucun prix fixé officiellement ». L'Union des fromages prescrit aux grossistes des prix maxima pour la première qualité, les autres qualités devant être vendues meilleur marché; cette fixation des prix de gros influe nécessairement sur les prix de détail. Dans un communiqué, l'Union des producteurs de lait disait en parlant des fromages tout gras: « ... de sorte qu'ils peuvent être vendus en détail au consommateur de fr. 3.40 à fr. 3.60 le kilo. » C'est donc un fait que les détaillants ne peuvent pas agir suivant leur bon plaisir.

« L'acheteur » continue: « On a raison, par contre, de constater que le fromage est plus cher que la viande et que le public, las d'avoir une denrée de mauvaise qualité pour un prix élevé, achète de moins en moins du gruyère ou de l'emmental. Le consommateur ne se laisse pas longtemps bernier. Il a raison, il boycottera le fromage aussi longtemps qu'on le lui sabotera. »

« On conseille aux producteurs de fabriquer moins de fromage et davantage de beurre et on leur offre des avantages spéciaux, jusqu'à leur payer 6 fr. le kilo de beurre. Ainsi, plus il y aura de beurre sur le marché, plus il sera cher puisque, en se moquant de la loi de l'offre et de la demande, on fixe à l'avance le prix d'une denrée qui, devenant abondante, devrait baisser. »

« On recommande aussi aux hôteliers suisses d'offrir plus souvent de notre fromage à leurs clients. L'idée est bonne. Mais il faudrait que les hôteliers fussent toujours approvisionnés de fromage parfait, sinon la réclame pour cette industrie laitière nationale irait à fin contraire. »

« Ces lacunes et défauts dans l'organisation de l'industrie et du commerce du fromage persisteront tant qu'il durera le monopole privé qui, couvert par toutes sortes de protections et n'ayant pas de concurrents à redouter, n'éprouve aucune velléité d'améliorer la qualité de la marchandise et de contenter le consommateur suisse. »

Cette question des produits laitiers a une grande importance pour l'hôtellerie. En tout cas, tant que les prix de ces produits resteront le double et le triple de ce qu'ils étaient avant la guerre, il ne faudra pas s'étonner si l'hôtelier soucieux de ses intérêts cherche à faire des économies de ce côté. Il aurait même des motifs, au moins en ce qui concerne le beurre et le fromage, de rechercher encore la concurrence étrangère que le monopole privé exercera au détriment des consommateurs et que certains gros dividendes feront profiter d'autant du coût de l'existence.

Sociétés diverses

Office suisse du tourisme. La commission du Conseil national chargée d'examiner la question du subventionnement de l'Office suisse du tourisme a décidé à une forte majorité de porter la subvention à 200.000 francs. Le Conseil fédéral proposait de la fixer à 180.000 francs. Une autre proposition au chiffre de 250.000 francs a été écartée. La commission a posé comme condition que la subvention fédérale, par rapport aux allocations, contributions et cotisations des corporations, entreprises et personnes privées soit dans la proportion de 2 à 3. La subvention augmentée doit déjà figurer au budget pour 1925.

Union internationale des cuisiniers. A l'occasion de la 15^{me} assemblée générale ordinaire de cette association, qui a eu lieu à Francfort dans le commencement d'octobre, M. G. Schaffer, de Zurich, a proposé de permettre aux sociétaires qui avaient perdu leur qualité de membres pour n'avoir pas payé leurs cotisations pendant la guerre et les années suivantes de rentrer dans l'organisation moyennant paiement des cotisations en retard. L'assemblée a accepté cette proposition. Les demandes de réadmission doivent être effectuées pour le 15 décembre 1924 au plus tard. — A côté de ses autres institutions de prévoyance sociale, l'Union internationale des cuisiniers a créé une caisse de secours en cas de décès, payant aux parents des sociétaires défunts une somme de 1500 marks-or.

Union suisse du commerce et de l'industrie. La Chambre suisse de commerce a tenu le 7 novembre à Zurich sa 87^{me} assemblée. Elle a pris acte de la nomination de M. Emil Richard, vice-président de la Chambre de commerce de Zurich, en qualité de membre du Vorort de l'Union suisse du commerce et de l'industrie, à la place de M. Rob. Stähli-Zweifel, de Zurich, démissionnaire. Comme chef du bureau du Vorort, en remplacement de feu le conseiller national Alfred Frey, elle a nommé M. Ernest Welter, chef de la division du commerce au Département fédéral de l'économie publique à Berne. M. le Dr Welter ne succédera pas à M. Alfred Frey comme président de l'U.S.C.I. On parle pour cette présidence d'une des personnalités en vue de l'industrie zurichoise, MM. Sulzer, John Syz, Schindler, etc. M. Welter sera remplacé à la tête de la division du commerce par M. le Dr Stucki, de Berne, avocat, qui fut pendant la guerre secrétaire général du Département de l'économie publique.

Club alpin suisse. L'assemblée des délégués du C.A.S. aura lieu le dimanche 23 novembre à Langnau (Emmental). Les sections ayant droit au plus grand nombre de délégués sont celles de Zurich, Berne, Genève et des Diablerets (Lausanne). Deux nouvelles sections ont été créées pendant le dernier exercice, celles d'Argentine et de Pierre-Dertuis. Le C.A.S. compte maintenant 82 sections, avec 22.992 membres, soit 366 membres de plus qu'en 1922. Il possède 89 cabanes. Au cours de l'année, 710 guides et 5 porteurs ont été assurés. Le montant total des assurances s'élève à 3.784.000 francs. Les comptes bouclent par un solde actif de 61.706 francs, qui sera consacré en majeure partie aux cabanes. Le journal l'« Echo des Alpes » va disparaître; il sera remplacé dès janvier prochain par un nouveau périodique rédigé dans les trois langues nationales. — Parmi les questions à l'ordre du jour de l'assemblée de Langnau figurent: la révision du règlement des cabanes; le subventionnement de la construction ou de la rénovation de 11 cabanes, dont la cabane Coaz et celle du Valsorey, récemment incendiée; le projet d'achat, par la section d'Ollon, de l'hôtel Weissmire et sa transformation en cabane; l'organisation d'une fête centrale à Interlaken en 1925.

Questions professionnelles

Hôteliers mécontents. Une déléguée des hôteliers et des restaurateurs de Vienne s'est présentée au bourgmestre Seitz et a réclamé d'urgence une diminution des impôts divers qui pèsent trop lourdement sur leur industrie ainsi que la perception de l'impôt de luxe avec le système des évaluations en bloc. Si cette requête est repoussée, les hôteliers, restaurateurs et tenanciers de cafés menacent de fermer tous leurs établissements.

La prochaine saison d'hiver, suivant notre confrère « Pro Lemano », s'annonce favorablement en Suisse romande, où de nombreux amateurs de sports s'apprentent à venir dès le commencement de décembre. Comme de coutume, les Anglais forment la grosse majorité du contingent. Plusieurs hôtels sont déjà complètement retenus par des Agences anglaises. C'est dire que le trafic voyageur sera de nouveau intense sur la ligne du Simplon à partir du 10 décembre, date d'ouverture des principales stations. Plusieurs importantes agences anglaises ont décidé de venir passer une partie de leurs vacances de Noël chez nous, pour s'y livrer aux sports d'hiver. Une excellente idée qui réjouira nos hôteliers.

Dans l'hôtellerie belge. En attendant la création, projetée depuis longtemps, d'une Ecole nationale d'industrie hôtelière, un groupe de patrons, de chefs de service et d'ouvriers, constitué il y a bientôt trois ans, a pris l'initiative de fonder à Bruxelles une Ecole professionnelle provisoire. Celle-ci a inauguré officiellement ses cours le 28 octobre, sous la présidence de M. Louis Moyaerts, membre du conseil d'administration, assisté de représentants de la municipalité, du Touring Club et de l'hôtellerie. Pour les élèves de première année, les cours auront lieu les lundis, mardis et vendredis et pour ceux de la section supérieure les lundis, jeudis et vendredis. Plusieurs orateurs ont souligné l'utilité et l'importance de l'œuvre entreprise. Les délégués des ouvriers ont relevé particulièrement la nécessité, pour le personnel de l'hôtellerie, d'apprendre les langues. La cérémonie s'est terminée par une visite des locaux de l'institution.

L'allongement des saisons. La Fédération des syndicats d'initiative des Pyrénées et de la côte basque de Gascogne a consacré dernièrement une assemblée générale à l'étude de la question de l'allongement des saisons thermales et climatiques. Cette assemblée a reconnu que la seule solution du problème était une politique d'abaissement des prix, dans chaque station, avant et après la haute saison. Elle a en outre exprimé l'avis que cette politique ne devrait pas être pratiquée seulement par l'hôtellerie, mais aussi par tous les organismes qui vivent ou profitent du tourisme, du thermalisme ou du climatisme. Les compagnies de chemins de fer, notamment, doivent accorder des facilités et des prix spéciaux à la clientèle d'avant et d'après saison. La villégiature et la cure moins chères à de certaines époques entraîneront automatiquement l'allongement des saisons, dont dépend l'avenir des stations. Plusieurs importantes stations françaises sont déjà entrées dans cette voie d'abaissement des prix hors saison.

Les Italiens et l'hôtellerie. On sait que les Italiens se portent de plus en plus vers la carrière hôtelière. Non seulement ils ont réussi à refouler le personnel suisse des grandes stations méditerranéennes et lombardes, et racheté beaucoup d'hôtels qui avaient été fondés avec des capitaux suisses, mais ils fournissent maintenant un personnel nombreux de cuisiniers, sommeliers et chefs de réception aux hôtels français. En Suisse même, ils sont déjà largement représentés aux sous-sol et dans les salles à manger. Au début d'octobre, l'Association française des gastronomes, le sénateur Hugues Le Roux a fait une conférence montrant « l'Italie luttant méthodiquement afin de prendre la place que détenait jusqu'ici la Suisse en matière de grand tourisme. Dans les écoles primaires de la péninsule se pratique un enseignement par l'aspect ayant pour but d'orienter les jeunes Transalpins vers l'industrie hôtelière. Là-bas, l'école primaire forme, en quelque sorte, les mousques du tourisme. Cette année, l'Italie accuse, en fait de recettes dues au tourisme, un milliard de plus que l'an dernier. L'effort italien doit être plus qu'un enseignement pour la France, car il constitue peut-être une menace ».

(« La Revue », Lausanne.)

Informations économiques

Le choléra de la volaille s'étant déclaré sur le territoire allemand avoisinant, l'importation de volailles de basse-cour, mortes ou vivantes, mais non bouchonnées, le long de la frontière entre la Suisse et l'Allemagne, est interdite à partir du 10 novembre courant.

Maigres vendanges. On sait que la récolte de cette année a été faible dans le vignoble vaudois, mais peu de personnes se font une idée exacte de l'importance du déficit ainsi causé à l'économie publique du canton de Vaud. Voici un exemple typique. La Ville de Lausanne, l'un des gros propriétaires de vignobles du canton, a récolté en 1922, au total, 309,400 litres; en 1923, 152,600 litres et en 1924... 37,500 litres. Il est vrai que la qualité est bonne; les Dézaley, pour ne citer que ces deux clos, sont de 83 à 90 degrés. Les vins de la Ville de Lausanne seront vendus au commencement de décembre prochain. Il y aura 1800 litres de Faux-Blanc et Boverailles, 5100 litres d'Allaman, 5500 litres de l'Abbaye de Mont, 10400 litres de Burignon, 6000 litres de Dézaley Clos des Moines et 9000 litres de Dézaley de la Ville.

Nouvelles diverses

Grève à Naples. Le Syndicat du personnel des hôtels et des restaurants de Naples a décidé la grève pour une question de salaires. — Quelques restaurants ont dû fermer. Le syndicat a autorisé la continuation du travail dans les hôtels et au buffet de la gare.

Chamonix. L'assemblée extraordinaire de la Société du Grand Casino de Chamonix-Mont-Blanc convoquée pour le 29 octobre a été, faute de quorum, reportée au 2 décembre prochain, à 11 heures, salle des Ingénieurs civils, 19, rue Blanche, à Paris.

Mission argentine. On signalait le 6 novembre l'arrivée à Berne d'une délégation de la République argentine, venant étudier l'industrie hôtelière en Suisse. Cette mission a à sa tête M. Keller, de Buenos-Ayres, qui prendra dans cette ville la direction de l'Alvear Palace Hotel. Elle est descendue au Schweizerhof.

Bonne idée. Quelques compagnies d'assurance américaines demandent aux hôteliers de faire placer dans leurs chambres de petits récipients avec une invitation aux clients d'y déposer les lames de recharge de leurs rasoirs devenues inutilisables. Souvent déjà des accidents sont survenus au personnel parce que ces dangereux objets avaient été négligemment jetés dans la cuvette du lavabo ou même laissés dans les linges de toilette.

M. J.-L. Spalinger, qui est décédé à Territet le 6 novembre, était très connu dans les milieux hôteliers romands. Il faisait partie du conseil communal des Planches depuis plusieurs législatures. Le défunt a dirigé avec succès, pendant de longues années, l'Hôtel Beau-Rivage. Depuis la guerre, cet établissement ayant passé en d'autres mains, M. Spalinger se retira à Territet, où il reprit la pension Vernet et se reposait d'une longue vie de travail. Il laisse beaucoup de regrets et de nombreux amis. La « Revue suisse des hôtels » présente ses sincères condoléances à la famille affligée.

A Montreux. Le Conseil d'administration de la Société des hôtels National et Cygne (Montreux-Palace) convoque l'assemblée générale pour le 15 courant. Le solde du compte de profits, soit 277,903 fr. 10, permet de répartir un dividende de 5 pour cent aux actions privilégiées, tout en dotant les fonds de réserve et d'amortissement. Nous croyons savoir que le conseil a décidé de payer aux anciens actionnaires, soit aux actions ordinaires, le dividende de 5 pour cent voté pour l'exercice 1913-1914, dont le paiement avait été différé jusqu'au moment où les disponibilités permettraient de l'effectuer. (« Feuille d'avis de Montreux »).

Zürich. Le Dolder Grand Hôtel va être fermé pour quelques mois, des réparations importantes devant y être effectuées. L'eau courante chaude et froide avait déjà été installée ces années dernières dans toutes les chambres et le nombre des salles de bain avait été considérablement augmenté. On va maintenant procéder à une rénovation complète de tous les locaux publics, ainsi que de la cuisine et de l'entrée de l'hôtel. En outre, on construira un garage tout à fait moderne, avec box, pour les automobiles. Au moment de sa réouverture, au début de mars 1925, le Dolder Grand Hôtel sera ainsi doté de tous les perfectionnements techniques modernes.

Contre les jeux de kurssals, M. le conseiller fédéral Häberlin, chef du Département de justice

et de police, a reçu le 6 novembre une délégation du comité suisse d'initiative contre les maisons de jeu. Elle lui a fait part de l'émotion qu'a suscitée parmi les adversaires des jeux de kurssals le dépôt du postulat Zimmerli, qui tend à prolonger d'une année encore le délai de transition de cinq ans, accordé par le nouvel article constitutionnel pour la fermeture des salles de roulette. Elle a insisté d'une manière pressante pour que l'article 35, adopté par le peuple et par les Etats le 21 mars 1920, soit respecté dans sa lettre et dans son esprit en conformité du récent arrêté du Conseil fédéral. Un mémoire juridique de M. le professeur Walter Burckhardt, arrivant aux mêmes conclusions, a été remis à M. Häberlin.

Le contrôle des étrangers en France. Le président de la République a signé un décret permettant la libre circulation des étrangers en France, mais après garanties. Le nouveau décret modifie les textes de ceux du 2 avril 1917, qui a créé la carte d'identité, et du 6 juin 1922, relatif aux travailleurs. Pour ces derniers, les cartes d'identité ne seront plus établies à la frontière; elles seront comme toutes les autres établies par les préfetures, après les enquêtes indispensables. Dorénavant les commissaires spéciaux à la frontière ne délivreront qu'un sauf-conduit avec lequel l'intéressé pourra se rendre dans la localité où il a un emploi. Dans les 48 heures dès son arrivée, il devra se présenter au commissariat de police ou à la mairie. — Cette dernière mesure s'applique également à tous les étrangers devant résider en France plus de quinze jours. Outre les papiers exigés pour la délivrance de la carte, l'étranger qui voudra s'établir définitivement en France devra donner les noms « d'au moins deux citoyens français qui consentent à se porter garants de lui ». Des dispositions seront prises pour que le service central des cartes d'identité au ministère de l'intérieur soit toujours tenu au courant des déplacements des détenteurs de cette carte, qui vaut un permis de séjour.

Trafic

Surveillance de la frontière. — Le développement de la circulation automobile et l'introduction du contrôle des passeports, de même que la surveillance active de la frontière ont rendu nécessaire l'installation de nombreux appareils téléphoniques pour les postes de frontières et les bureaux de douanes. Un crédit approprié a été inscrit au budget de 1925.

Taxes postales. Dans une requête adressée au Conseil fédéral, l'Union cantonale bernoise du commerce et de l'industrie demande la réduction de la taxe postale inférieure, pour les lettres de 20 à 15 cts., la réduction de la taxe des envois recommandés, de 40 à 30 cts., ainsi que la réduction de la taxe des bons pour l'affranchissement de retour provenant de l'étranger, de 60 à 40 centimes, éventuellement à 50 centimes.

Nouvelle monnaie allemande. Le ministère des postes allemand informe qu'une nouvelle unité monétaire basée sur l'étalon or, le mark « Reichsmark » égale 100 pfennigs, vient d'être introduite en Allemagne comme moyen de paiement légal. Depuis le 1er novembre, les offices de poste allemands n'indiquent plus le montant versé en marks-papier, mais en marks (Reichsmark) —

même valeur que les marks-rente ou marks-or. Les mandats de poste de la Suisse à destination de l'Allemagne devront également, dès le 15 novembre prochain, être libellés en marks (Reichsmark). — Les nouvelles pièces de 1, 2, 5 et 10 pfennigs du Reich ont été mises en circulation. La dimension et l'alliage de ces pièces sont les mêmes que pour les pfennigs-rente.

Passages à niveau. Dernièrement, sur l'initiative de l'A. C. S., a eu lieu une inspection de nuit des nouveaux signaux avertisseurs de passages à niveau, installés en divers endroits par les soins des C. F. F. Etaients représentés: le département fédéral de justice et police, les C. F. F., l'A. C. S., le T. C. S., l'Union cycliste, l'Union des professionnels de la route, les propriétaires de camions automobiles et divers autres groupements. Les participants à cet intéressant voyage se sont rendus d'abord à la fabrique Signum, à Wallisellen, pour examiner la fabrication des appareils et procéder à divers essais. Les trois types construits jusqu'à présent sont le Wig-Wag, feu avec mouvement pendulaire, l'Agg, phare rouge intermittent et le Hasler, lumière devant laquelle tourne une sorte d'écluse. Dans la nuit noire, les visiteurs ont pu se convaincre que l'appareil fixe Agg est supérieur comme luminosité. Les appareils mobiles Wig-Wag et Hasler seraient par contre plus visibles de jour. Peut-être combinerait-on les divers systèmes. Les essais seront poursuivis pendant l'hiver, afin de s'assurer des effets de la neige et du gel sur les appareils.

Légations et consulats

Tchécoslovaquie. Le nouveau ministre de Tchécoslovaquie à Berne, M. Veverka, a été reçu officiellement le 10 novembre par le président de la Confédération. Bien qu'il ne soit âgé que de 37 ans, il a été chargé d'affaires à Paris et ministre à Londres, puis à Bucarest. Il connaît déjà notre pays et c'est un polyglotte distingué, parlant admirablement, outre sa langue maternelle, le français, l'anglais, l'allemand et l'italien.

Les représentants de la France. — Havas annonce que M. Cosbron-Lavau, attaché à la chancellerie à Lausanne; M. Baufume, commis de chancellerie à Genève; M. Vuilliez-Sermet, commis de chancellerie à Lausanne, sont nommés chancelliers. M. Ristelhueber, consul général de France à Zurich, est nommé au consulat général de Dresde et Leipzig; M. Lesaulnier de Saint-Jouen, consul de première classe à l'administration centrale, est nommé au consulat de Zurich; M. Dupuis, consul de deuxième classe à Genève, est nommé au consulat de Palerme; M. Péron, consul de troisième classe à Lausanne, est nommé consul-adjoint à Genève; M. Moujon, chancelier et archiviste à la légation de Lisbonne, est nommé à la chancellerie du consulat de Lausanne.

Ihr Bestech wird sorgfältig versilbert
GALVANISCHE ANSTALT
KITZSCHMANN
ZÜRICH, KANZLEISTR. 126 • TEL. SEL. 6737

Würz' den Kaffee mit »Weber's Carlsbader«

denn die Kaffeebohne für sich allein hat keine genügende Löslichkeit. Sie bedarf, um zu kräftigerer Wirkung zu gelangen, eines Zusatzes von

»Weber's Carlsbader Kaffeegewürz«.

Das zubereitete Getränk zeigt dadurch Vollkommenheit in Farbe, Aroma und Fülle.



Otto E. Weber
G.m.b.H.
Radebeul - Dresden

Vertreter: W. Knechtli, Postfach Basel I, Tel. Birsig 2434.

Insperate haben in dieser Zeitung stets guten Erfolg!

H. DIENEMANN, Lucerne

Vins et Spiritueux en gros
Fondée en 1881

Agence générale et Dépôt de

FEUERHERD'S PORTS & SHERRIES

Spécialités:

„COMMENDADOR“ „EMPERADOR“
PORT SHERRY

Port-Wine et Sherry depuis frs. 3.50
la bouteille d'origine

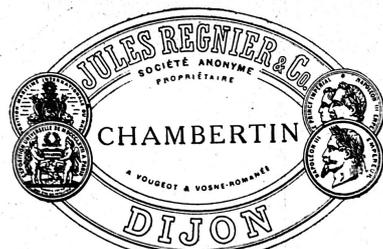
Ihren Tee-Bedarf

decken Sie vorteilhaft bei der Firma

JEAN HAECKY IMPORT A.-G.
BASEL

Courante Sorten bis
zu den feinsten
Mischungen. Praktische
Packungen.

Verlangen Sie Muster.



Agents et dépositaires:
Voss & Cie, Zurich 5

Import - Eier

Emil Meier-Fisch
Winterthur.

Unsere verehrten Leser

sind gebeten, die Inserenten unseres Blattes zu berücksichtigen und sich bei Anfragen u. Bestellungen stets auf die

„Schweizer Hotel-Revue“ zu beziehen.

Klubessel

E. KOCH
ZÜRICH
Talstrasse 20.

nur beim Spezialisten.
Bei Qualitätsarbeit sehr mässige
Preise

Zündhölzer

Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schuberne Ideal, Bodowische, Bodensi, Stahlpapier, Essig-Essenz 80 % etc. liefert in bester Qualität billigst. G. H. Hader, Schweizer Zündholz- und Fettwaren-Fabrik, Fahratorf, Gegr. 1860, Gold. Med. Zürich 1894. Verlangen Sie Preise und Muster.

Zu pachten gesucht:

Junges Ehepaar, im Hotelfach gut bewandert, wünscht mittelgrosses oder kleineres Hotel zu übernehmen. Späterer Ankauf nicht ausgeschlossen. Ausführliche Offerten sind erbeten unter Chiffre F. N. 2239 an die „Schweizer Hotel-Revue“, Basel 2.

Kaufmann

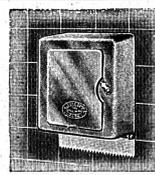
erfahrener Korrespondent mit Ausland- und Hotelpraxis und prima Referenzen, sucht Jahresstelle. Englisch, Deutsch, Französisch, Italienisch, Stenodachilo, Buchhaltung. Offerten unter Chiffre B. F. 2233 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger Küchenchef

40 Jahre, sucht Stelle für Winterreisen, event. Jahresstelle. Gute Referenzen. Offerten unter Chiffre F 1137 Lz an die Publicitas, Luzern.

Hoteliere!

Suche Stelle zur Erweiterung meiner Küchenkenntnisse, für mögl. sofort. Lehrgeld 1000 Fr. monatl. Ausführl. Offerte unter O. H. 2236 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 22365



ONLIWON-Klosetpapier

empfehl
Fritz Danuser
vormals Schöpf & Cie,
Zürich 6

Allein-Verkauf für die Schweiz.

Inserieren bringt Gewinn!

Warum

haben Sie noch keinen „Albis“?

Einiger elektrischer Wärmeapparat, der mit einem Stromverbrauch von 1/4 bis 2/5 Cts. pro Stunde und Wärmeleistung Getränke wie Kaffee, Schokolade, Milch, Wasser etc. beständig auf der gleichen Hitze von ca. 65 Grad Celsius hält. — Glänzende Zeugnisse von Fachleuten vom einfachen Restaurant bis zum feinsten Hotel. Überbitzung unmöglich und daher nie Reparaturen. — Zwei Jahre Garantie. — Verlangen Sie unverzüglich kostenlose Vorführung oder Prospekte durch

F. Ernst, Ing., Zürich 3

Weststrasse 50/52
Telephon Selnu Nr. 2028

Stellen-Anzeiger

№ 46
Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Chasseur zu baldigem Eintritt gesucht. Offerten mit Photo, Zeugniskopien, Rückporto an Etablissements Huguenin, Albenstrasse, Luzern. (1617)

Direktor gesucht für ein in einer grösseren Ortschaft an der Bahnhöhle gelegen. Voraussetzungen: 50 Betten, gut Klientel, Restaurant, Kenntnis der deutschen, englischen und französischen Sprache unerlässlich. Passend für junge, strebsame Kraft. Antritt Frühjahr 1925. (1618)

Etagen-Gouvernante gesucht zu sofortigem Eintritt in erstklassiges Familienhotel von St. Moritz. Reflektiert wird auf seriöse, tüchtige, erfahrene Person, Offerten mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen an Postfach 11555, St. Moritz-Dorf. (1619)

Etagen-Gouvernante tüchtige, energische Tochter zum sofortigen Eintritt gesucht. Jahresstelle. Offerten mit Bild, Kopien und Alter an Bahnhofstrasse 2067, Zürich. (1608)

Gesucht: Kaffee- und Angestelltenküchen für Ende November in Passantenhotel der französischen Schweiz. Darunter selbst enzerische tüchtige Office-Economat-Gouvernante für Anfang Dezember. Beides Jahresstellen. (1613)

Gesucht für Wintersaison (15. Dezember): 1 Oberaufwarterin (englisch sprechend), Saal-Volantierinnen, Etagenportier, Zimmermädchen, Office-Mädchen, Aufwartende für ein Grand Hotel du Lac de Joux, Le Pont (Waadt). (1615)

Gesucht: Küchen- und Economat-Gouvernante für sofortigen Eintritt in erskl. Haus von St. Moritz. Tüchtige, selbst erfahrene Person bevorzugt. Ferner als Stütze obiger H. Dienstposten für Eintritt im Dezember. Offerten mit Zeugnissen, Photo und Gehaltsansprüchen erbeten an Postfach 11555, St. Moritz-Dorf. (1616)

Gesucht: Oberkellner mit Breuekenntnissen, jüngere, tüchtige und solide, in französischer, englischer, italienischer und in Genäuerer; ebendasselbe ein tüchtiger Wäscher oder Wäscherin, bewandert mit Maschinenwäscherei. (1617)

Gesucht auf die Wintersaison nach St. Moritz in tolleriger Haus ein tüchtiges Bureau-Fräulein, die zugleich etwas Sekretariatsarbeiten übernehmen würde. Ausserdem noch jüngeren Putzfrau, einer der schon in Hotelis tätig war, erhält den Vorzug. Zeugnisse oder Referenzen und Photographie einreichen, sowie Gehaltsansprüche mit Saisonbeginn 1. November. Offerten an Postfach Nr. 18475, St. Moritz-Dorf. (1609)

Gesucht in Sporthotel nach Davos für Wintersaison, mit Eintritt Anfang Dezember, Fachgewandene, sprachkundliche Chef de réception-Sekretärin, sowie sprachkundlichen tüchtigen Concierge gesetzten Alters. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen erbeten. (1602)

Gesucht für die kommende Wintersaison nach Grindelwald, mit Eintritt ca. 10. bis 15. Dezember: 1 Küchenchef, der sehr tüchtig und ein feine Küche gewöhnt, 1 Putzfrau-Kochvolontär, 1 Kaffeekochin, 1 Küchen-, und 1 Officefräulein, ein englischsprechender, tüchtiger Oberkellner, Saalfräulein, 1 Portier d'étage, Zimmermädchen, 1 Anfangszimmermädchen, 1 Lingère, 1 Wäscherin und eine Bureau-Volantierin oder Sekretärin-Gouvernante. Offerten mit Bild, Gehaltsansprüchen und Referenzen erbeten. (1601)

Oberkellner. Infolge Freiwerdens dieser Stelle, welche von bisheriger Inhaber während 36 Jahren besetzt war, suche passenden Ersatz. Ich bedarf einen absolut tüchtigen, seriösen und im Umgang mit internationalen Gästen bewanderten, jüngeren Mann, ledig oder verheiratet, der sichere Existenz für längere Jahre estmiert. Derselbe hat den ganzen Service zu leiten, indem er auch seine Ämter mit grossem Engagement von Anfang April bis Ende Oktober. Bei event. Conzension hätte persönliche Vorstellung zu erfolgen. Vorläufig schriftliche Offerten, alle Anforderungen, Referenzen und Photographie, einzureichen an H. Häfeli, Hotel Schwänen und Rigi, Luzern. (1605)

Putzfrau-Aide de cuisine, event. Aide de cuisine (cuisinier) (Putzfrau), jüngere, tüchtiger, für die Zeit von Ende Dezember bis 15. März. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen an Hotel Excelsior, Arosa. (1607)

Sekretär-Caissière. On cherche dans Hôtellerie de passage à Lausanne bonne secrétaire-caissière pour 15. décembre. Envoyer offres aux no. 1013. (1603)

Sekretär-Volantier gesucht. Gewandter Koch, Maschinen-schreiben und schöne Handschrift erforderlich, Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbt. (1604)

Volantier-Butterfräulein gesucht für erstklassiges Restaurant in Lausanne. Hotelierstöchter. Kleiner Gehalt von Anfang März bis Ende Oktober. Offerten mit Bild an Postfach 1616. (1616)

Wäscher. Sanatorium sucht perfekten, soliden Wäscher für Maschinen- und Handwäscherei. Jahresstelle. Eintritt nach Uebereinkunft. (1612)

Stellengesuche - Demandes de places

Bureau & Reception

Buchhalter. Junger, tüchtiger, mit absolvierter Banklehrezeit, sucht Stelle auf kaufm. Bureau oder in Hotel. (1614)

Bureaufräulein. Deutsch, Französisch und etwas Englisch, sucht Stelle in Hotel, Saison- oder Jahresstelle. (1611)

Bureaugehilfin. Deutsch, Französisch, Italienisch, mit guten Referenzen, sucht Winterstelle. (1618)

Bureaustelle. Junge Tochter, mit sehr guter Schulung, aus gutem Haus, in 3 Sprachen bewandert, sucht Stelle als Aide-Sekretär o. A. Eintritt beliebig. (1613)

Bureaustelle. Hotelierstöchter, im eigenen Geschäft tätig, sucht für die Wintersaison Anfangsstelle in Hotelbureau in gutem Haus, Deutsch, Französisch, Englisch in Wort und Schrift. Zeugnisse und Photo zu Diensten. (1612)

Bureaustelle. Junge Tochter, mit sehr guter Schulung, aus gutem Haus, in 3 Sprachen bewandert, sucht Stelle als Aide-Sekretär o. A. Eintritt beliebig. (1613)

Bureaustelle. Hotelierstöchter, im eigenen Geschäft tätig, sucht für die Wintersaison Anfangsstelle in Hotelbureau in gutem Haus, Deutsch, Französisch, Englisch in Wort und Schrift. Zeugnisse und Photo zu Diensten. (1612)

Chauffeur. Solide, energische, 28 ans, 3 langues, connaissant le métier à fond, cherche place de saison ou à l'année en Suisse ou à l'étranger. la. références. (1619)

Directorie und Wiener Chefküchen suchen Stellen. (1617)

Directorie, geschäftstüchtig, sprachkundlich, sucht leitende Stelle in Wintersaison oder Jahresbetrieb. (1617)

Direktion. Ehemalr, mittleren Alters, im Hotelfach durch und durch versiert, sucht die Leitung eines kateuhenden Betriebes. Hotel, Sanatorium oder Ferienheim. Bescheidene Ansprüche. Beste Referenzen. (1609)

Direktor oder Vize-Direktor, Schweizer, mit Auslandspraxis, 30 Jahre, sucht Engagement für Winter- oder Jahresstelle. Gründliche Sprach- und Fachkenntnisse. Beste Referenzen und Zeugnisse. (1616)

Hoteliersohn, junger, flotter Bursche, sucht passende Stelle in gutes Hotel (franz. Schweiz bevorzugt), um sich im Hotelfach auszubilden. (1614)

Hotelierstöchter sucht Posten für die Wintersaison, wo sie sich neben der Hausfrau für den Beruf ausbilden könnte. (1613)

Secrétaire. Demoiselle, de bonne famille, ayant fait l'école de commerce et pratiqué dans bureau d'hotel, commissaire en command, francophone, française, italienne, anglaise, cherche place comme secrétaire (event. comme linne) si possible dans la Suisse française. Bonnes références. (1617)

Secretary. British lad 22, knowing Fr., Ital., Germ., good waiter's certificates, would becin as secretary. Immediate entry. (1618)

Sekretär. Junger Bankanstellter sucht Stelle als Sekretär oder Aide eines solchen. Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch. (1618)

Sekretär. mit erskl. Zeugnissen und Referenzen, sucht Engagement in französisch oder italienisch. Gute Korrespondent und Maschinenschreiber. Eintritt Ende November. Anfang Dezember. (1608)

Sekretär. Bündner, 30jährig, 3 Hauptsprachen in Wort und Schrift, sucht irgendwelchen Vertrauensposten auf Bureau. Kontrolliere etc. Gute Zeugnisse und Referenzen. (1618)

Sekretär-Volantier. Gesucht für sofort für Jüngling von 18 Jahren, französisch sprechend, mit guter Erziehung und Benehmen. Stelle als Volantier-Sekretär in erskl. Haus. Derselbe hat über die Sommerreise schon ähnliche Stelle inne, sehen. Gute Referenzen stehen z. D. Offerten zu richten an Hotel de la Couronne, St-Biasle. (1213)

Sekretärin-Volantierin. Junge, gebildete Schweizerin, Englisch, Französisch, Deutsch in Wort und Schrift, mit mehrjährigen Aufenthalte in England, jetzt einen Hotelkürkürkurs absolvierend, sucht passendes Engagement. Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschriften. Postfach 7. Zug. (178)

Sekretärin. Tochter aus sehr guter Familie, mit franz. Handschulbildung und Hotelbureauarbeit, sucht Stelle als Sekretärin (event. Ill.) für die Wintersaison oder in Jahresbetrieb. Gute Vorkenntnisse im Englischen, Beste Referenzen. Gute Behandlung wird grossem Lohn vorzuziehen. (1617)

Sekretärin. Gebildete Tochter, auch im Service gewandt, sucht Stelle als Sekretärin oder Erziehlerin. (1617)

Vertrauensposten. Junge Dame, in allen Zweigen des Hotelfaches bewandert, sucht Vertrauensposten in besseres Hotel. Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch. Z. Z. 2012 befördert Rudolf Mosser, Zürich. Z. 3033 c. (123)

Volontär de Bureau. Hoteller, Suisse romand, désire place su fille, âgée de 27 ans, en qualité de Volontaire pour la saison d'hiver soit au bureau, réception ou à l'office. (1616)

Volontaire. Young Swiss of 21, speaking fluently English, French, German and Italian, seeks situation as volontaire in Hotel office. (1618)

Salle & Restaurant

Barman. 35 Jahre, perfekter Mixer, 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Jahres- oder Saisonstelle in nur erstkl. Haus. la. Referenzen. (1618)

Buffetdame. Tochter, gesetzten Alters, bis jetzt im Service tätig, sucht Stelle an Buffet oder als Gouvernante-Anfangs- oder Endposten in Hotel oder Restaurant. (1618)

Buffet-Gouvernante. energisch, 30 Jahre, gut präsentierend, auch im Hotelfach bewandert, sucht Vertrauensposten. (1617)

Maitre d'hotel (du Grand Hotel Brunnen, 250 lits) cherche pour la saison d'hiver place analogue dans maison de 1er ou 2ème rang, dans les langues, énergique et présente les meilleurs références. (1610)

Maitre d'hotel, 30 ans, parlant les quatre langues, références 1ère classe, cherche place. Suisse française ou Tessin préférés. (1618)

Maitre d'hotel, suisse français, 34 ans, présentant bien et parlant les quatre langues, cherche place de saison ou à l'année. Accepterait éventuellement place de chef d'Etage, Excellentes références. (1613)

Oberkellner. Schweizer, der drei Hauptsprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für Wintersaison, 30 Jahre, aus gutem Haus. (1619)

Oberkellner. Schweizer, 35 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, in- und Auslandspraxis, mit la. Referenzen, sucht Stelle auf Wintersaison. (1618)

Oberkellner. 32 Jahre, 4 Sprachen, mit la. Referenzen, sucht im Winterengagement in Hotel. (1614)

Oberkellner. 35 Jahre, sprachkundlich, tüchtig im Fach, sucht Saison- oder Jahresengagement. la. Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. (1618)

Oberkellner. Schweizer, 33 Jahre, gut präsentierend, in- und Auslandspraxis, sprachkundlich, sucht auf kommende Wintersaison Engagement. (1612)

Obersaalochter, ges. Alters, Deutsch, Französisch, Englisch; tüchtig und energisch in Saal-, Restaurant- und Bar-service, sucht auf die Wintersaison Engagement. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. Offerten an J. Vogel, Gädli, Luzern. (1618)

Obersaalochter. durchaus tüchtige, sprachkundlich, langl. Referenzen, sucht Stelle für Wintersaison in grösseres Fremden-Passanten-Hotel oder Sanat. Vorzug Davos oder Engoberg. (1617)

Obersaalochter, gesetzten Alters, der drei Hauptsprachen mächtig, in- und Auslandspraxis, sucht Engagement in feinem Etablissement, event. Tee-room nach Nizza. Beste Referenzen. (1618)

Obersaalochter. Schweizerin, sprachkundlich, mit guten Zeugnissen, Barkeusche, ein ruhliches Arbeiten gewünscht, sucht Stelle für die Wintersaison oder Jahresstelle. (1614)

Restaurantochter. Schweizerin, perfekt, im Mixen gut bewandert, sprachkundlich, sucht selbständige Stelle in feines Restaurant, Bar oder Halle, für die Wintersaison. (1614)

Restaurant- und Saalochter. I. relativ Französisch. Englisch, Deutsch, sucht Winterstelle in Hotel mit englischer Klientel. Referenzen und Zeugnisse. (1618)

Saalochtertochter. deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle, Eintritt sofort, Offerten an Erika Wüdi, Pfisterstrasse 42, Bern. (1617)

Saalochtertochter. aus gutem Hause, der deutschen und französischen Sprache mächtig, sucht Lehrstelle in grösseres Hotel. Offerten an Alice Hess, Käserli, Altstätten b. Mori (Aarg.). (1618)

Saal- und Restauranttochter. nette, gewandte, sucht Stelle in besserem Hotel. (1617)

Saalochter, soeben aus England zurück, nach mehrjähr. Aufenthalt in erskl. Hotel, sucht Stelle auf Wintersaison. (1614)

Saalochter. junge, tüchtige, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in gutes Hotel auf kommende Wintersaison, wünschlich Engadin. (1619)

Saalochter sucht Stelle auf kommende Wintersaison in Kt. Graubünden. Sprachkundlich, gute Zeugnisse. (1618)

Saalochter, mit la. Zeugnissen, sucht Stelle. (1617)

Saalochter. Anfangsjahre, sucht Stelle in besserem Hotel, wenn möglich Wintersaison. (1618)

Saalochter. 20 Jahre, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle für die kommende Wintersaison in gutes Hotel. Zeugnis und Photo z. D. (1618)

Saalochter. Junge, tüchtige, im Service gewandte Tochter, sucht Stelle in Tee-room oder Saal. Spricht Englisch, Französisch und etwas Italienisch. (1618)

Servertochter. tüchtige, 22 Jahre, sucht sofort Stelle in Hotel oder gutmütiges Restaurant. Gute Zeugnisse. Ebenfalls selbst ein 17jähriges Mädchen Stelle als Office- oder Küchenmädchen, wenn möglich beide ins gleiche Hotel. (1618)

Servertochter. tüchtige, sucht Saisonstelle für Service und Zimmer. Gute Zeugnisse. (1618)

Servertochter. gesetzten Alters, sprachkundlich, sucht Vertrauensposten in Rest. für Wintersaison. (1617)

Servertochter. deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, sucht Stelle für Halle, Café-Rest. oder Hotel. (1618)

Servertochter. im Saal und Rest. perfekt, sprachkundlich, sucht Stelle in gutes Haus, Offerten erbeten an Th. Wyss, Arbon, Restbr. 43. (1618)

Servertochter. sprachkundlich, sucht Stelle in nur besseres Restaurant. (1618)

Servertochter sucht Stelle in Hotel-Restaurant oder als Saalochter. event. Café-Restaurant. Beste Referenzen. (1618)

Cuisine & Office

Aide oder **Commis** de cuisine, soeben aus der Lehre, auch in der Pâtisserie bewandert, sucht Stelle per sofort oder später. (1617)

Aide oder **Commis** de cuisine, auch pâtisserieskundig, sucht auf November Jahres- oder Saisonstelle. Alter 23 Jahre. Offerten an Hans Rösli, Kurhaus Jakobstad, Appenzell, (725)

Casseroller. ganz tüchtiger, junger, sucht event. auch als Cafetier sofort Anstellung für Saison oder Jahresstelle, auch Offerten an Striker August, Rinschr., Altstätten (St. Gall.). (1618)

Chef de cuisine, 36 Jahre, Restaurateur, mit langjährig in la. Referenzen von ersten Hotels, sucht Engagement in Hotel. (1614)

Chef de cuisine, sérieux, sobre, très économique et de bon caractère, ayant travaillé longtemps dans même maison, cherche place saison ou à l'année. Accepterait aussi un châtournier. (1618)

Chef de cuisine, tüchtig, solid und sparsam, ges. Alters, sucht zuzest. auf la. Zeugnisse und Referenzen Engagement, Saison- oder Jahresstelle. Gell, Offerten an P. Klinger, Rinschr., 856, Oberuzwil (St. Gall.). (1618)

Chef de cuisine, expérimenté, ayant travaillé dans de bonnes maisons en Suisse et à l'étranger, muni d'excellentes références, cherche place pour la saison d'hiver ou si possible à l'année. (1618)

Chef de cuisine, sérieux, sobre, très économique, ayant travaillé dans maisons très ordres, cherche place saison ou à l'année. Certificats à disposition. (1617)

Chef de cuisine, 39 Jahre, zurzeit Verwalter eines grossen Etablissements, sucht sich auf Wintersaison zu verändern. Offerten an Postfach 353 Brtg. (1618)

Chef de cuisine, sobre, économique, bon caractère, de confiance, ayant travaillé longtemps dans les mêmes places, cherche engagement Suisse française pour maintenant ou la saison d'hiver. (1618)

Commis de cuisine, Junger, zuverlässiger, der Lehre entlassener Koch, sucht per sofort oder nach Uebereinkunft Stelle als Commis de cuisine oder als Commis de parleur. Offerten an Arnold Dabach, Hotel Soleil et Central, Neuchâtel. (118)

Cuisinier, 29 ans, très capable, connaissant la pâtisserie, libre jusqu'au 20 décembre, cherche place, Offres à Giuseppe Camani, Locarno (Tessin). (1618)

Economat-Gouvernante sucht Saison- oder Jahresstellung. Erste Zeugnisse zur Verfügung. Eintritt nach Uebereinkunft. (1614)

Economat-Küchengouvernante. im Hotelfach erfahrene, sprachkundliche Tochter sucht für die Wintersaison Stelle, event. als Stütze der Hausfrau oder sonstigen Vertrauensposten. Offerten an M. Menggi, Luzern. (1618)

Economat-Office- oder Küchengouvernante, mit la. Zeugnissen und Referenzen, sucht Stelle. Deutsch, Französisch und Italienisch. (1618)

Koch, 29 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt nach Uebereinkunft. (1618)

Koch, aus gutem Hause, sucht Stelle per sofort oder später. Franz. und deutschsprachig, gute Kenntnisse und Zeugnisse. in- oder Ausland. Offerten an Christian Stierli, zum Löwen, Baar (Kt. Zug). (1618)

Kochlehrling, 16 Jahre, kräftig und fleissig, mit 3 Jahren Selbstarbeit, sucht Lehrstelle in grösseres Hotel, Luzern. Schweiz bevorzugt. (1618)

Kochlehrling, 17jähriger Jüngling mit 1jähriger Sekundarschulbildung, auch guter Familie, sucht Lehrstelle als Koch-Pâtissier. Gell. Offerten an E. O., Gartenstadt 5, Zug. (1618)

Kochlehrling, 20 Jahre, stark und fleissig, sucht etwas eingearbeitet, sucht Lehrstelle in grösseres Hotel. (1617)

Kochlehrling. Gesucht für 18jährigen Jüngling mit Sekundarschulbildung, gesund, präsentierend, aus rechtschaffen Familie, Kochlehrling in der deutschen Schweiz. Offerten mit Bedingungen erbeten an das Amt für Berufsberatung, (1618)

Küchlin, züchtend, sucht Stelle zur Ausbildung neben tüchtigen Chef. Offerten an Pauline Egger, Sägers, Pfäfers (Kt. St. Gallen). (1617)

Küchenchef, solid und sparsam und zuverlässig, auch in der Küche, sucht bei seiner Pensionierung, Eintritt in Pensionat. Sanatorium zum baldigen Eintritt. (1618)

Küchenchef, Schweizer, mit erskl. Referenzen, Mitarbeiter, sucht Jahres- oder Wintersaisonstelle. (1617)

Küchenchef, 40 Jahre, mit la. Zeugnissen und Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle, am liebsten in einer Gross- oder kleinen Brauerei. (1618)

Küchenchef, 30er Jahre, mit besten Referenzen, sucht Engagement in gutes Haus. (1617)

Putzfrau sucht Stelle in Hotel für kommende Wintersaison. Referenzen zur Verfügung. E. Born, Bollwerk 23, Bern. (1618)

Putzfrau. junger, tüchtiger, sucht Jahres- oder Saisonstelle. event. auch als Commis de cuisine. Gute Referenzen. (1618)

Putzfrau, in allen Arbeiten gut bewandert, mit la. Zeugnissen, sucht Stelle für die Wintersaison. (1618)

Putzfrau. junger, strebsamer Arbeiter sucht Stelle event. als Saal- oder Buffet- oder Saal- oder Kellner. la. Zeugnisse z. D. Offerten mit Lohnangaben an Willi Hörler, Biscuitfabrik Schärz, Dählhölzli (bei Interlaken). (1618)

Personne de confiance, cherche place comme gouvernante en particulier. A l'habitude des hôtels, Bonnes références à disposition. (1618)

Etage & Lingerie

Etagen-Gouvernante. tüchtig, selbständig, 3 Hauptsprachen, mit la. Zeugnissen und Referenzen, sucht Engagement in Wintersaison. (1618)

Etagen-Gouvernante, ges. Alters, tüchtig, selbständig, sprachkundlich, sucht Engagement. (1617)

Etagen-Gouvernante, tüchtig im Fach, sprachkundlich, gesetzten Alters, sucht Engagement in besseres Haus, wenn mögl. Jahresstelle. (1618)

Etagen-Gouvernante (oder General), (tüchtig, 4 Hauptsprachen, sucht Stelle für die Wintersaison. (1618)

Etagen-Gouvernante, tüchtig, selbständig, sprachkundlich, mit guten Zeugnissen und Referenzen, sucht Engagement in Saison- oder Jahresstelle. (1618)

Etagen-Portier. tüchtig, selbständig und sprachkundlich, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gute Referenzen zur Verfügung. (1618)

Etagen-Portier. tüchtiger, junger Mann, solid, deutsch und französisch sprechend, 24 Jahre, sucht Stelle für Wintersaison. la. Zeugnisse und Photo z. D. (1618)

Etagenportier, 23 Jahre, deutsch u. franz. sprech., sucht per sofort Saison- oder Jahresstelle event. als Lingerie-Chasseur. Offerten an Linder, Ausland: Zeugnisse z. D. (1618)

Lingerie. I. tüchtig im Nähen und Maschinenstochen, sucht Stelle. Referenzen erskl. Häuser. Offerten an Ida Weniger, Bahnhofstr., Belp. (1618)

Lingerie. I. mit allen notwendigen Arbeiten vertraut, sucht Jahresstelle (oder Saison) in erskl. Haus. (1618)

Lingerie. I. tüchtige Gouvernante, bewandert im Nähen und Maschinenstochen, sucht Stelle. Referenzen erskl. Häuser. (1617)

Lingerie. Jüngere, tüchtige Weissnäherin sucht Stelle in Hotel. (1617)

Lingerie-Gouvernante. in allen Zweigen der Lingerie vollkommen bewandert, mit la. Zeugnis erskl. Häuser, sucht Stelle. (1618)

Maschinenwäscher. tüchtig, selbständig, sucht Stelle auf Anfang oder Mitte Dezember. Jahresstelle bevorzugt. (1618)

Zimmermädchen sucht Stelle für kommende Wintersaison. (1617)

Zimmermädchen, tüchtig und sprachkundlich, sucht Stelle für kommende Wintersaison. Zeugnisse z. D. (1618)

Zimmermädchen, tüchtig, mit guten Zeugnissen, deutsch, französisch und italienisch sprechend, sucht passende Winterstelle. Gell. Offerten an Lina Meier, Braunstr. 1, Zürich. (1618)

Zimmermädchen, ges. Alters, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle für die Wintersaison oder Jahresstelle. (1617)

Zimmermädchen, Junge, einfache Tochter, gut bewandert im Nähen und Flecken, sucht Stelle für Anfang Dezember. (1617)

Zimmermädchen, zwei, deutsch und französisch sprechend, suchen Stellen. Eintritt I. Dez. Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten an Marie Richter, Hotel des Familles, Montreux. (1618)

Zimmermädchen, tüchtig und gewandt, sucht Stelle auf kommende Wintersaison. Gute Zeugnisse zu Diensten. Berner Oberland bevorzugt. (1618)

Zimmermädchen, tüchtiges, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Stelle auf die Wintersaison in erskl. Haus. (1618)

Zimmermädchen, sehr tüchtig und sprachkundlich, mehrere Jahre in erstklassigen Hotels gedient, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stelle in erstes Hotel der deutschen oder italienischen Schweiz. (1618)

Loge, Lift & Omnibus

Concierge. Mitte 40er Jahre, seriös und zuverlässig, mit guten Zeugnissen, sucht Beschäftigung für den Winter, event. Jahresstelle. (1617)

Concierge. Suche Stelle für meinen Concierge-Conducteur. 4 Sprachen sprechend, für die Wintersaison, Anfahrzeit: M. Fuhrer, Hotel Flora, Meiringen. (1618)

Concierge. Sa. oder Jahresstelle sucht gut empfindlicher Anestellter als Concierge, Conducteur oder Litman, Der 3 Hauptsprachen mächtig. Beste Referenzen. Eintritt nach Uebereinkunft. (1618)

Concierge. sprachkundlich, mit besten Zeugnissen, sucht Stelle als solcher oder Concierge-Conducteur, für sofortigen Eintritt. (1618)

Concierge. Portier-Conducteur, Schweizer, 32 Jahre, deutsch, französisch, englisch und italienisch sprechend, gut präsentierend, zuverlässig und arbeitsam, sucht Stelle auf Wintersaison. Eintritt nach Uebereinkunft, eig. Uniform. Gehalt unter K. 1523 Ch., an Publicitas Ch. (1799)

Concierge, parlant très bien les langues, sobre et ayant certifiats des meilleurs hôtels, cherche place pour la saison d'hiver ou à l'année. (1618)

Concierge. Schweizer, sprachkundlich und zuverlässig, mit Zeugnissen von ersten Häusern, sucht Wintersaison- oder Jahresstelle. Gehalt auch ins Ausland. (1618)

Concierge. Schweizer, 39 Jahre alt, tüchtig und sprachkundlich, sucht irgendwelche Stelle. Eintritt nach Uebereinkunft. (1617)

Concierge. Conc.-Conducteur oder Conducteur, 36 Jahre, 4 Hauptsprachen, mit besten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht Engagement in irgend

Reisender

für Hotels gesucht von erstklassiger Lebensmittel-Firma. Nur bestgeeignete, seriöse Herren wollen sich melden unter Angabe von Referenzen und bisherigen Eriegen sub Chiffre U. 8126 Y. an Publicitas, Bern. Für tüchtige, gut präsentierende Bewerber ganz gute Stelle.

**Bündnerfleisch
Rohschinken
Salsize
Belwürste**
In Portionen

offeriert in prima Qualität

Originalle Bündner Weinstube

R. Schmid, Sohn, Chur
Gasthaus u. Metzgerei z. Traube

Fleischdromerei in Parpan 1300 m ü. M.

Wir halten Lager in

Hotel-Journalen

(Mains courantes)

für Pensions- und Passanten-Häuser. — Extra-Anfertigungen in kürzester Frist.

542

KOCH & UTINGER, CHUR

Wegen Geschäftsaufgabe ist per sofort od. später eine garantiert

erstklassige, modernste Kleinkühlmaschinen-Anlage

billig zu verkaufen. Die Montage könnte auf Wunsch mit übernommen werden. Für guten Funktionieren der Anlage wird ein Jahr Garantie geleistet. Anfragen sind zu richten unter Chiffre O. F. 2912 Z. an Orell Füssl-Annoucen, Zürich, Zürcherhof.

Grösseres Hotel auf Winteropplatz im Berner Oberland sucht tüchtigen, sprachkundigen

Sport- und Amusement-Manager

Offerten mit Bedingungen unter Chiffre S. R. 2227 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Verkehrsverein an bedeutendem Sommer- und Winter-Kur- und Sportplatz sucht sprachgewandten tüchtigen

Fräulein

zur Mithilfe im Bureau. Offerten mit Bild, Gehaltsansprüchen, Zeugnis kopien und Referenzen unter Chiffre S. T. 3007 T. an Publicitas, Thun. 5307

Elektrische

Kunstspiel-Pianos

Orchestrions für Tanz und Konzert mit Kino oder Lichteffekte
letzteres zu sehen in Zürich, Niederdorfstrasse 26.

Wolfg. Blessing, Unterkirnach (Baden)
Fabrik von Musikwerken — Gegründet 1834

FUCHS & CO.

Molkerei Rorschach

liefert Ihnen feinste



Tafel- u. Koch-Butter

(Postversand)

Die alte Stammfabrik von

Rapperswiler Café-Surrogat-Mischung

(ehemals sogen. Café-Extrakt)

offeriert ihr unübertroffenes Fabrikat in Büchsen à 1/2, 1, 2 1/2, 5 und 10 Kilos Netto und in grösseren Büchsen Netto. Nebst allen Sorten Cafés roh und geröstet empfehle als besonders vorteilhaft die beliebten Röst-Café-Mischungen von 104

Löwen-Café u. Haushaltungs-Café

(Marke gesetzlich geschützt)

104

Zu beziehen in den meisten besseren Handlungen:

Gustav Himpel, Rapperswil
Spezialhaus für Café, Tee und Cacao

Der Küchenfachmann

kennt Maggi's Würze als unvergleichliches Verbesserungsmittel für fade Suppen, Saucen und Gemüse. Er verwendet sie gerne und mit bestem Erfolge.



Rohrmöbelfabrik

Otto Webers Wwe.
Rostrist

216

Verlangen Sie bitte meinen Katalog über Rohr- und Peddigmöbel.

Perserteppiche

Reiche persönliche Erfahrung setzt uns in Stand, Sie beim Einkauf sachgemäss zu beraten. Perserteppiche sind ein Vertrauenskauf. Wir beanspruchen Ihr Vertrauen, aber wir rechtfertigen es auch.

Unverbindliche Offerte
Besuch unseres Fachmannes
Auswahlsendung

stehen Ihnen jederzeit zu Diensten. Schreiben Sie oder telefonieren Sie uns — bitte gleich



Reutemann

Zürich, Breiestr. 56-58 Tel. 6.4500

„WINTERTHUR“

Schweiz. Unfallversicherungs-Gesellschaft

Unfall-, Haftpflicht-, Kautions-, Diebstahl- und Automobilversicherungen

Lebensversicherungs-Gesellschaft

Lebens- und Renten-Versicherungen mit und ohne Anteil am Gewinn

Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch die DIREKTIONEN DER BEIDEN GESELLSCHAFTEN IN WINTERTHUR UND DIE GENERALAGENTUREN

Vertreter in allen grössern Ortschaften. 151

A l'hôtelier prévoyant il faut trois choses :

- 1 Une **Assurance-Accidents**, pour écarter les conséquences matérielles de tout accident, perte de gain et frais divers;
- 2 Une **Assurance Responsabilité civile**, pour couvrir toute faute, toute négligence du personnel ou toute décaution aux immeubles, qui auraient entraîné un dommage pour les voyageurs et tous tiers quelconques;
- 3 Une **Assurance sur la Vie**, pour laisser aux siens un capital liquide.

Il les trouvera toutes trois à

Fondée en 1858 **LA SUISSE** Fondée en 1858

Société d'assurances sur la vie et contre les accidents, Lausanne.
Siège central à LAUSANNE Capitaux assurés: 200 millions

Pour la branche Accidents et Responsabilité civile, conditions de faveur assurées par contrat aux membres de la Société suisse des Hôteliers.

5000 Firmen führen

Ruf-Buchhaltung

weil sie 70% Arbeit erspart und tägliche Bilanz gibt. — Verlangen Sie unverbindliche Auskunft durch

Alb. Kuttler · Basel
St. Johannring 45

Tisch-Waagen

244 für Küche und Kontrolle stets vorrätig bei

Schwabenland & Co., Zürich

NIZZA

3633

Direktor, Eigentümer eines Hotels ersten Ranges, wünscht seinen 20jährigen Sohn gegen Sohn eines deutschschweizerischen Hoteliers zu gleichen Bedingungen austauschen. Gegenseitige Zusage eines angenehmen Familienlebens sowie Gelegenheit zur Erlernung der Sprache und zur Ausbildung in den verschiedenen Services der Hotel-Direktion. — Gefl. schreiben an H. Chevreau, Dr. propr. Hotel de Lisbonne à Nice.

Unbestritten die schönste und beste

Hotel-Wäsche

in Leinen, Halbleinen und Baumwolle sowie komplette Hotel-Ausstattungen fix und fertig genäht. — Namensinweibungen — liefert direkt ab Fabrik, die

Leinenweberei Horgen

Paul Mathys, Horgen am See

Verlangen Sie Preise und Muster.



Peddig-Rohrmöbel
naturweiss oder in jeder beliebigen Nuance geräuchert.

Wetterfeste Garten- und Terrassen-Rohrmöbel
in allen Farben.

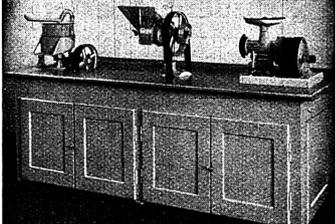
Legestühle, Davoser und andere Systeme.

CUENIN-MUNI & Cie.
Rohrmöbel-Fabrik, Kirchberg (N. Bern)
Verlangt unsern illustrierten Katalog.

Wer liefert laufend in grossen Posten

Tischwäsche

mit Einweibung? — Antwort erbeten unter L. C. 7784 an Rudolf Mosse, Basel. 3634



MODERNE

Küchen-Maschinen

finden Sie stets vorrätig bei

CHRISTEN & Cie., Marktgasse 28, BERN
Kostenvoranschläge gratis. 116

TELEPHON

1400



KOHLN

DIREKTE ABSCHLÖSSE
= MIT DEN GRUBEN =

L. F. LAMBELET & C^{IE}

NEUCHATEL

LIEFERUNG VON ALLEN KOHLEN-SORTEN ZU GANZ SPEZIELLEN PREISEN AN HOTELS

161

Liqueur extra JACOBINER

KOCH & UTINGER, CHUR

offerieren äusserst vorteilhaft
Platten-Papiere
Provant-Papiere
Office-Papier
Closet-Papiere
 (in Rollen und Paketen)

Muster-Offerten werden gerne unterbreitet.

DAS WICHTIGSTE

für den Betrieb ist gutes Personal!
 Tüchtiges, fachkundiges Personal
 durch Plazierungsbureau „INTERNATIONAL“
 des Intern. Verband der Hotel- und Restaurantangestellten.
 Zürich, Gessner Allee 32. Telefon S. 51.81.

Restaurant

In grosser Ortschaft des Kantons Bern ist erstklassiges
 käuflich oder im Asservationsverhältnis zu veräussern. Bewerber
 müssen in der Restaurationsbranche erfahren sein. Offerten
 unter Chiffre W. 3824 U. an Publicitas, Biel.

Hotel-Verkauf

Aus Altersrücksichten in erstklassigem Kurort der Zentralschweiz,
 ein gut erhaltenes und gut frequentiertes, mittelgrosses

Hotel 3. Ranges

mit schönem Inventar. Günstiger Kaufpreis und Zahlungsbedingungen
 für arbeitsfähigen und stressenden Käufer eine gute und sichere
 Existenz. Offerten unter Chiffre A. N. 2240 befördert die Schweizer
 Hotel-Revue, Basel 2.

Versilberung von Bestecken etc.

seit 20 Jahren, nach Christoffelmanier
VERNICKLUNG
 Aufhängen aller Metallwaren.
 Albert Kägi, Seefeldstr. 11, Zürich. 202 K

Koch

Junger, der Lehre entlassener Koch
 mit gutem Prüfungsergebnis sucht Saison-
 oder Jahresstelle, wenn möglich
 in grösseren Betrieb. Gefl. Anfragen
 an Restaurant zum Fass, WII
 (St. Gallen). 2234

Erstklassiges Künstler-Orchester

(4-5 Mann, ev. mehr) sucht Engagement während
 der Wintersaison in Sportplatz oder Kurort. Ia. Referenzen
 zu Diensten. Offerten unter D. D. 2235 an die
 Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

BLITZBLANK

werden im Nu Ihre Platten, Bestecke,
 Kochherde, Marmorplatten, Wandplättchen,
 überhaupt alle Leinwand sauber
 und blank sein muss, durch den Ge-
 brauch des bekannten

FLUX-FLUX

das alles Fett etc. aufsaugt. Aeu-
 ßerst sparsam im Verbrauch, 12jährige
 Erfolge. Gratismuster gerne zur Ver-
 fügung. Verlangen Sie solche heute
 noch, Sie werden kein anderes Putz-
 mittel mehr verwenden.

Pharm. Laboratorium „CIA“ Postfach
 10490 Zürich 13. 275

„REINEVELD“ IN DELFT

Holländische A.-G. Gegr. 1893
 ist eines der ältesten und bedeu-
 tendsten Werke Europas für

WÄSCHEREI-MASCHINEN

solidester und wirtschaftlicher
 Ausführung. Referenzen der
 besseren Wäschereien in Frank-
 reich, England und Holland. 160

Veltliner

offen und in Flaschen
 G. Calonder, Chur 106

BOUVIER FRÈRES
 SWISS CHAMPAGNE
 la plus ANCIENNE MAISON SUISSE
 Fondée en 1811 à Neuchâtel
 EXPOSITION DE BERNE 1914
 MÉDAILLE D'OR
 avec félicitations du Jury

Mika

verbessert und verbilligt den Kaffee!

Unsere Kaffee-Essenz-Mischung Mika ist Zucker-Essenz aus reinem Zucker mit Bohnenkaffee, nicht aus bloßem Sirup oder andern nur zuckerhaltigen Stoffen. Mika ist das Befie, was dem Hotelier als Kaffee-Zusatz überhaupt geboten werden kann.



Befellungen durch Ihren Lieferanten erbeten.
Heinrich Franch Söhne
 Basel

Junger, gebildeter Hotelfachmann, (Deutscher) bereits leitende Stellen innegehabt, sucht Posten als

Stütze des Prinzipals

zwecks Vervollkommnung seiner Sprachkenntnisse in erstklassigem Hause bei freier Station und kleiner Gratifikation. — Gefl. Angebote unter L. G. 2232 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Für Hotels, Anstalten etc.

- 1 Unterföhrungswaschmaschine mit Kupfertrommel u. Kupferreservoir für Kraftantrieb ganz neu.
- 1 Ditto in gebrauchtem Zustande, aber von der Fabrik wie neu revidiert.
- 1 Aschwindmaschine mit einem kupfernen Laufkorb von 600 m/m Durchmesser.
- 1 elektrisch heizbare Mänge von zwei Meter Walzenlänge, komplett bewickelt, für Kraftantrieb.

Die Maschinen werden samthaft oder einzeln mit jeder wünschbaren Garantie abgegeben. Offerten unter Chiffre C. 5142 Y an Publicitas, Bern. 5310

LES INSUPERABLES
Sails
 CHIASSO

Oriental Teppichreinigung
 nach neuestem, erprobtem Verfahren, unerreicht in seiner Leistung
Färberei und chemische Reinigungsanstalt
 für Herren- und Damenkleider in bester Ausführung.
 F. Degen, Neualtschwil bei Basel. — Telefon Birsig 4730

INSTALLATIONS Frigorifiques

AVEC APPAREIL AUTOMATIQUE BREVETÉ
„FRIGOMAX“

Economie - Propreté - Sécurité
 Spécialité pour chaque branche de l'Alimentation

S. A. des Anc. Usines MAX THUM - GENÈVE

J. DIENER, Weinhandlung

ERLENBACH (Zch.)
 (Grösste Weinkellerei am rechten Zürichseeufer)

Spezialität: Ostschweizer- und Westschweizerweine
 grosse Auswahl in Tirolerweinen courante Fremdwine
ff. Faschenweine

Hotel Adler in Ermatingen

Das altbekannte und bestfrequentierte
 ist umständehalber per sofort zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Jahresbetrieb mit 110 Betten, 2 Dependancen, grossen Parkanlagen, bedeutender Autoverkehr. Rentabilität nachweisbar. In Betracht kommen nur tüchtige, seriöse Reflektanten, die eine Anzahlung von Fr. 30 bis 50'000.— leisten können und über erstklassige Referenzen verfügen. — Die Beauftragte: **Schweizer. Hotel-Treuhand-Gesellschaft**, Börsenstr. 15, Zürich 1.

„LA SEMEUSE“

HUILE PRÉFÉRÉE DES GOURMETS, EMPLOYÉE PAR LES CHEFS CULINIERS DES PALACES, GRANDS HOTELS et HOPITAUX.
Chaux-de-Fonds
 Téléphone 12.29 535

Würziger Geruch

aus brodelnden Kochtöpfen verdrängt sofort
Knorr-Suppen!

Champagne MAULER

Spiegel

zu verkaufen, 175 x 100, mit prachtvollem Goldrahmen, Fr. 275.—, Christen-Hills, Heumattstrasse 21, Basel. 22506

Zu verkaufen Wäschemänge

eine fast neue 4843
 Anfragen unter Chiffre O. F. 2785 an Orell Füssli-Annoncen, Chur. 4843

Jeune Suisse Romand

cherche place d'apprenti cuisinier dans maison de 1er ordre. Offres et conditions à Mr. Jules Cottens, Rances près Orbe, O. F. 9284 L. 4844

Tochter

sucht Stelle in Hotel-Lingerie. 2225
 Offerten unter Chiffre JH 7420 Lz an Schweizer - Annoncen A.-G., Luzern.

Hotel-Sekretärin

Offerten erbeten unter Chiffre W. H. 2229 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 22296

Maison Wap Lausanne

Knallbonbons
 Kofillons
 Luftschlangen
 etc. etc.
 Mustersendungen auf Verlangen.

INSTALLATIONS SANITAIRES MODERNES

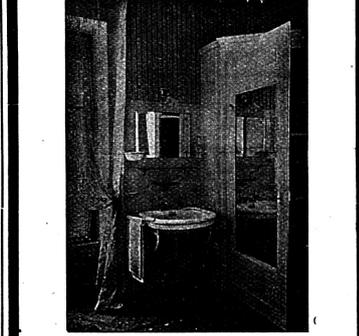
Maison Daniel PERRET
 Lausanne 232

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fliessendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Aktien-Gesellschaft
 Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera toujours au complet

Si des lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Société Anonyme
 Fabrication d'appareils sanitaires

A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Vorteilhafteste Bezugsquelle in **MOBILIAR** für Restaurants, Cafés, Speisensäle, Vestibules etc. 50

Seifen, Spezialseifen, Seifennudeln, Kochseife, Seifenmehl Schmierseife

liefern vorteilhaft
KELLER & CIE., Chemische Fabrik Stalden / Emmental
 Goldene Medaillen Basel 1921 und Luzern 1923. 190

GRANDE GRUYÈRE
 LIQUEUR HYGIENIQUE

Weg. Todesfall billigst
 erste Klasse

Musik - Instrumente

1 elektr. Kunstspiel - Piano, 1 elektr. Xylophon-Mandoline-Piano, 1 elektr. Piano-Orchester mit 8 Instrumenten, elektr. Salon-Piano-Orchester mit Mandoline. Gefl. Offerten unter Chiffre W. R. 2231 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 22315

Winter - Saison

Einzelgeführtes Künstlerorchester (4 bis 8 Mann) empfiehlt sich für die kommende Wintersaison. A. T. Möhrlistr. 23, Zürich. Beste Hotel-Referenzen. 4838

Zu verkaufen:

In sehr gut besuchten Fremdenort des Berner Oberlandes eine gut rentierende

Hotel - Besetzung

(Sommer- und Winterbetrieb), 46 Betten, Stallung, Autokarabaz und grosser Umschwung vorhanden. Kaufpreis Franken 161,000.—, Anzahlung Franken 30,000.—, Auskult durch G. Schwarz & Cie., Liezenschafts- und Verwaltungsbureau. Unterbälliz 2, Thun, Telefon 3.57. Jeden Dienstag im Restaurant „Simphon“ an der Aarberggasse in Bern anzufragen. P. 3014 T. 5309

Fleissiges, treues Zimmermädchen

deutsch und franz. sprechend, wünscht Stelle in kleines, gutgehendes Hotel für die Wintersaison. Klara Obrist, Biberist b. Solothurn.



QUALITÄTS Kaffee TEE
 134 FILIALEN

Englisch in 30 Stunden
 schnellstprechend lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch brüchliches **Fernunterricht** 1974
 Erlaubt karant. 500 Referenzen
 Spezialschule für Englisch
 „Lern“ in Luzern
 Prospekt gegen Rückporto.